Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" | „Die Welt der Frau" | Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang | Donnerstag, den 14. August 1930 | Nr. 186

Hotel Polonia — Krankenhaus für Kassenkranke?

Von besonderer Seite wird uns geschrieben:

„Caveant consules . . .!"

Kluge und gewissenhafte Stadtväter pflegen, wenn sie einen Bau von 6—7 Millionen aufführen, vorher sich die Frage vorzulegen: Was geschieht, wenn der Bau für die Zwecke, für welche er gebaut ist, sich nicht bewährt, und wie können wir ihn dann anders verwerten?

Beim Hotel Polonia, das mit enormem Kostenaufwand an ganz ungeeigneter Stelle als Hotel für die Ausstellung erbaut wurde, war für später geplant, ein Ledigenheim daraus zu machen. Daß dazu die Räume ganz anders hätten eingerichtet werden müssen und eine Rentabilität dabei überhaupt nicht herauskommt, wurde übersehen. Nun heißt es: „sauve qui peut!" Und man versucht, wie die polnischen Zeitungen schreiben, das Hotel an die hiesige Ortskrankenkasse zu verpachten, damit diese es als ein Krankenhaus für Kassenkranke einrichte und dann betreibe. „Difficile est, satyram non scribere!" Zunächst gehören enorme Unkosten dazu, ein solches Hotel für diese Zwecke umzubauen. Dann ist es mit seinen zahllosen Einzelzimmern für Patienten 3. Klasse ganz ungeeignet, weil im Betriebe hierzu viel zu viel Personal gehört. Nach den sanitären Bestimmungen dürfen Krankenzimmer nicht nach Norden liegen, da keine Sonne in die Zimmer kommt. Die ganze Front in der ulica Grunwaldzka liegt nach Norden. Ferner gehören zu einem Krankenhause für mehrere Hundert Kranke Gartenanlagen, Liegehallen usw., die hier fehlen.

In jeder Stadt sucht man Krankenhäuser nach modernsten und hygienischen Prinzipien zu erbauen, da für die Kranken das Beste gerade gut genug ist. Hier will man aus ganz ungeeigneten Räumen ein Krankenhaus einrichten, das nie und nimmer irgendwelchen Anforderungen moderner Hygiene entsprechen kann.

Es wird Aufgabe der Aufsichtsbehörden, der maßgebenden Kreise und auch der polnischen Zeitungen in unserer Stadt sein, durch Bloßlegung der Nachteile eines solchen Krankenhauses das Projekt zu Fall zu bringen.

Türkischer Einmarsch in Persien.

Konstantinopel, 12. August (Reuter).

Türkische Truppen haben die persische Grenze überschritten und am Ostabhang des Ararat ein bereits in ziemlicher Entfernung von der Grenze liegendes persisches Territorium besetzt.

Eine Erklärung des Ministers Treviranus.

Berlin, 13. August. (R.) In einem Rundfunkzwiegespräch wies Reichsminister Treviranus die unsachgemäße Darstellung zurück, die an seiner am Sonntag vor den Ost- und Westverbänden gehaltenen Rede im In- und Auslande geübt wurde, insbesondere die von französischer Seite gegebene Darstellung, die einen Gegensatz zwischen Dr. Stresemann und ihm selbst konstruieren will. **An eine Revision der Ostgrenzen mit abenteuerlichen kriegerischen Mitteln habe er in keiner Weise gedacht.** Das Unrecht der Grenzziehung könne nur durch friedliche Verständigung und mit den im Vertrage von Versailles gegebenen Revisionsmöglichkeiten beseitigt werden. **Die Deutschen brauchten den Frieden als Voraussetzung ihrer Lebensmöglichkeit, allerdings einen Frieden, der diesen Namen verdiene.** Unter „Frontgeist" verstehe er das Gefühl größerer Kameradschaftlichkeit und stärkerer Verbundenheit.

Eisenbahnunglück.

Warschau, 12. August. Auf der Station Twierskaja im Kaukasus ereignete sich eine Eisenbahnkatastrophe, bei der 17 Personen getötet und 25 schwer verwundet wurden.

Ein neuer Plan der Opposition.

Antrag auf Einberufung des Sejm? — Gerüchte um eine neue Verfassung.

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 13. August.

Wie die polnischen Blätter zu melden wissen, wird der Block der Linksopposition erneut beim Staatspräsidenten einen Antrag auf die Einberufung einer außerordentlichen Sejmsession einbringen. Begründen will man diesmal den Antrag mit dem Hinweis auf die nicht rechtmäßige Durchführung des Budgets für das laufende Etatsjahr, in dem sich nämlich der Leiter des Finanzministeriums, Matuszewski, angeblich nicht an die Linien des Staatshaushaltsplanes hielt, sondern den Staatsaufwand nach eigenem Ermessen bestimmte. Diese Methoden der Finanzpolitik machen natürlich die monatelangen Arbeiten des Parlaments hinfällig, abgesehen davon, daß sie auch formell rechtlich unhaltbar sind.

Ebenso ergibt sich auch gleich die Frage, was erreicht ist, wenn tatsächlich die Parteien ihre Absicht wahrmachen und den Antrag beim Staatspräsidenten stellen. Es zeigt sich mit unverkennbarer Deutlichkeit, daß die maßgebenden Stellen etwas vorbereiten, was offenbar noch nicht so weit gereift ist, daß es der Oeffentlichkeit anvertraut werden könnte: Schon jetzt spricht man davon, daß der Justizminister Car eine neue Verfassung in Vorbereitung hat. Jetzt soll dieses salomonische Werk vor seiner Vollendung stehen, und niemand wird begeisterter sein als der Autor selbst.

So viel ist schon in die Oeffentlichkeit gedrungen, daß sich der Entwurf mit der beim Sejm im Vorjahre eingebrachten Vorlage nicht deckt. Mit Rücksicht darauf, daß damals noch mehr persönliche Strömungen Oberwasser hatten, die inzwischen durch den sogenannten scharfen Kurs umgestellt wurden, kann gefolgert werden, daß die neue Verfassung Cars ganz den Bedürfnissen der Regierung Slawek angepaßt werden wird. Ihr Charakter würde die Vermutung nahelegen, daß sie den Weg der ordentlichen Beschlußfassung durch die dazu verfassungsrechtlich berufenen Körperschaften scheuen und sich selbst Bahn brechen wird. Unter diesem Gesichtswinkel dürfte man der jetzt zum Ausdruck kommenden Absicht der Opposition kaum größere praktische Bedeutung beilegen.

Der Staatspräsident wieder zurück.

Warschau, 13. August.

Am Mittwoch um 8 Uhr traf der Staatspräsident von seiner Estlandreise wieder im Hafen von Gdingen ein. Er wird den Hafen und seine Anlagen sowie die Stadt Gdingen besichtigen. Im Extrazug begibt er sich am Nachmittag nach Warschau.

Verhaftungen unter den Ukrainern.

Warschau, 13. August.

Die Polizei hat in den Wojewodschaften Lemberg und Tarnopol unter den Ukrainern zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Den Verhafteten, meist Schülern, Studenten und in der ukrainischen Bewegung stehenden Personen, legt man die Beteiligung an den letzten Raubüberfällen und Brandstiftungen zur Last, die sich fast täglich wiederholen.

Die Agrarkonferenz.

Einladung an Litauen.

Warschau, 13. August.

Außenminister Zaleski hat in Reval estnischen Pressevertretern erklärt, daß die polnische Regierung die Absicht habe, zu der gegen Ende August in Warschau stattfindenden Agrarkonferenz auch Litauen einzuladen. Jetzt verlautet, daß diese Einladung bereits ausgesprochen ist. Am Dienstag erhielt der polnische Gesandte in Riga, Arciszewski, den Auftrag der Kownoer Regierung die Teilnahme an den Warschauer Beratungen der sieben Länder vorzuschlagen. Wie sich die Kownoer Regierung zu der polnischen Aufforderung stellen wird, bleibt vorerst abzuwarten. Auf jeden Fall wird man dem Schritt Zaleskis eine große politische Bedeutung beilegen da er nur zu deutlich zeigt, daß man mit Nachdruck einen Ausgleich mit Kowno anstrebt. Was die Agrarkonferenz als solche betrifft so haben bisher Rumänien, Jugoslawien, Estland und Finnland ihre Teilnahme zugesichert. Die Antworten der übrigen Regierungen erwartet man dieser Tage, worauf der endgültige Termin der Konferenz festgesetzt wird.

In Warschauer politischen Kreisen hält man es für wahrscheinlich, daß Außenminister Zaleski nach seiner Rückkehr aus Estland auf die Ostpreußenrede des Reichsministers Treviranus protestierend antworten wird.

Konferenz beim Marschall.

Warschau, 13. August.

Ministerpräsident Slawek wurde am Dienstag nachmittag in einer längeren Konferenz von Marschall Pilsudski empfangen.

Die Unruhen in Indien.

Der neue Afridiangriff.

London, 12. August.

Das Wochenende brachte keine Ruhe an der Nordwestgrenze Indiens. Die Afridis, die sich durch das Baratal von Südwesten in Richtung Peschawar bewegen, machen unentwegt kleine Angriffe. Sie verzichten auf den konzentrischen Angriff, der den britischen Truppen Gelegenheit geben würde, durch eine Schlacht größeren Umfangs eine Entscheidung herbeizuführen, deren Ausgang dank ihrer besseren Bewaffnung kaum fraglich sein würde. Vielmehr handelt es sich um einen Kleinkrieg, bei dem oft nur einige wenige Mann blitzartig vorgehen, möglichst viel Schaden anzurichten versuchen und, ehe der Gegner sich sammelt, zwischen Gestrüpp und auf unwirtlichen Wegen verschwinden. In diesen Mückenstichangriffen ist wohl auch der Grund zu suchen, daß die Zahlen über die Stärke der Afridis so stark auseinandergehen. Während die einen von 3000 sprechen, wird die Zahl an anderer Stelle mit 30 000 als nicht zu hoch geschätzt angesehen.

Britische Artillerie und Flugzeuggeschwader treten eifrig in Tätigkeit. Aber bei der Unübersichtlichkeit des Geländes lassen sich keinerlei feste Angaben über die Verluste der Inder machen, obwohl etwa 6000 Bomben abgeworfen wurden. Die amtlichen Meldungen suchen die Lage als nicht ernst hinzustellen. Aber es muß jedoch bedenklich stimmen, daß nach einer Meldung aus Peschawar der dortige Kommissar den ganzen Zugverkehr von Nowshera, wie es amtlich heißt, in Wirklichkeit also die einzige Zugverbindung nach Peschawar, stillgelegt hat. Während des Sonntags haben die Afridis Versuche gemacht, die Eisenbahnlinie aufzureißen; es soll ihnen aber nicht gelungen sein. Die Zeitungen tasten jedoch vorsichtig die Lage ab, enthalten sich jedoch fest greifbarer Aeußerungen. Interessant ist, daß das Flugzeug seinen Schrecken für die Grenzstämme verloren hat. Die „Times" geben sogar offen zu, daß die Wirksamkeit dieser Waffe, von der man sich ursprünglich so viel versprach, stark überschätzt worden ist.

Auch in anderen Teilen Indiens geht nicht alles nach Wunsch. Auf einer großen Versammlung von Mohammedanern in Kalkutta hat sich Schaukat Alo gegen die Ziele der Kongreßpartei ereifert und darauf hingewiesen, daß durch ein Bestehen auf dem Kampfmittel des zivilen Ungehorsams die Kluft zwischen Hindus und Mohammedanern leicht unüberwindbar werden könnte. Gleichzeitig wandte sich aber ein anderer Mohammedaner scharf gegen eine Teilnahme der Mohammedaner an der Konferenz am runden Tisch, was zu wüsten Lärmszenen führte.

In Bombay wurde der allindische Verfassungstag mit großem Pomp begangen. Hierbei wurde eine Reihe von Reden gehalten, die keinerlei Zweifel an der Stimmung eines großen Teiles der Bevölkerung ließen. Daran ändert auch nichts, daß die „Times of India" etwas spitz bemerkt, diese Versammlungen gäben einen guten Sprechfilm über den Turmbau von Babel ab.

So muß denn die Lage in Indien vorläufig als völlig undurchsichtig betrachtet werden. Es wäre falsch, nach irgendeiner Richtung hin prophezeien zu wollen.

Russische Dumping-Politik.

Von Axel Schmidt.

Auf dem Parteitag in Moskau wurde Stalin als der große Nachfolger Lenins gefeiert und der Sieg seiner Generallinie von 2000 Delegierten bejubelt. Die Berichterstatter aus den einzelnen Industriegebieten überboten sich in Mitteilungen von den großen Erfolgen der Stalinschen Wirtschaftspolitik. Seitdem die Begeisterung vorüber, beginnt selbst in der Sowjetpresse die Ernüchterung platzzugreifen. Die Presse stellt fest, daß manche dieser Berichte übertrieben, zum Teil sogar der Wahrheit nicht entsprächen und phantastische Produktionsziffern enthielten. Die Moskauer Zeitung „Sa. Industr." geißelt z. B. unter dem Titel „Verbrecherische Berichte" die Vorkommnisse bei der Errichtung einer Gummifabrik in Jaroslaw, die speziell für den Export und die Beschaffung von Valuta bestimmt war. Das kommunistische Blatt stellt fest, daß die importierten Maschinen durch schlechte Behandlung bereits wertlos und die Gebäude so schlecht errichtet seien, daß sie bei dem ersten Regen „aus dem Leim gehen" werden.

Von ausländischen Besuchern, die mehrfach Sowjetrußland bereisten, wird eine erhebliche Verschlechterung der Verhältnisse festgestellt. Es gibt wieder „Schlangen" vor den Läden, selbst vor den Volksspeisehäusern; dies aber ist immer das sicherste Anzeichen für eine Zuspitzung auf dem Lebensmittelmarkt. Auch der Kommissar für Finanzen, Brjuchanow, gab kürzlich die Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage zu. Gelegentlich einer Besprechung über das Verschwinden des Hartgeldes aus dem Verkehr kam er auf die anderen „Kalamitäten" zu sprechen. Brjuchanow mußte zugeben, daß Mangel an Brot, Zucker, Fleisch, Fisch, Butter, Milch, Gemüse und vor allem an Textilwaren bestände. Auch unter den Arbeitern nimmt die Unzufriedenheit zu. Sie klagen, daß sie ihre Familien nicht satt machen können. Sie bekommen z. B. nicht mehr als 200 Gr. Butter monatlich; mit weniger als 7 Gr. Butter täglich also muß der privilegierte Arbeiter in Rußland auskommen. Die „Prawda" meldet unwillig, daß Arbeiterversammlungen vielfach von Opportunisten einberufen würden, um gegen die schlechten Wirtschaftsverhältnisse zu protestieren. Auf einer dieser Versammlungen hat der kommunistische Arbeiter Kurkow die folgenden Ausführungen gemacht: „Wir führen so viel Lebensmittel in das Ausland aus, daß uns nichts zum Essen übrig bleibt. Die Politik der Industrialisierung bringt das Land an den Rand des Unglücks. Die Kaufkraft des Rubels fällt. Das Gerede über die verbesserte Lebensweise der Arbeiter ist Unsinn. Ich bin in Deutschland gewesen — so erklärte der Redner zum Schluß — und sah die deutschen Arbeiter in heilen, sauberen Kleidern gehen, während unsere Arbeiter kein heiles Hemd am Leibe haben. Wir alle wissen, um wieviel besser es die Arbeiter in Westeuropa haben."

Warum nun die Sowjetregierung, trotz der schlechten Lage auf dem inneren Markt, an dem forcierten Export festhält, dafür war lange keine genügende Erklärung zu finden. Wie bekannt, setzt das Außenhandelskommissariat bei dem Export seiner Rohstoffe und Waren: Holz, Kohle, Oel, Flachs, Streichhölzer seine Preise so niedrig an, daß das Ausland mit ihnen nicht konkurrieren kann. Wie kann dabei, so fragt man sich, die Sowjetindustrie bestehen, wenn ihre Gestehungskosten, trotz der schlechten Löhne, nicht

geringer sind als in Europa? Die bisherige Erklärung, daß das Außenhandelskommissariat mit dem entwerteten, durch Zwangskurs gehaltenen Tscherwonetz bezahlt, während es im Auslande vollwertige Währung erhält, genügte nicht. Nun aber führt das Kommissariat zum größten Teil die ausländische Valuta nicht nach Moskau ein, sondern erwirbt dafür landwirtschaftliche Geräte und Maschinen, die der Bauer unter allen Umständen kaufen muß, wenn er seine Ernte einbringen und seine Felder bestellen will. Da die Regierung der einzige Lieferant auf dem russischen Markt ist, kann sie nicht nur die Verluste bei dem Verkauf ihrer Rohstoffe wettmachen, sondern noch einen guten Profit erzielen. Also auch die russische Dumping-Politik im Ausland wird letzten Endes auf dem Rücken des russischen Bauern betrieben.

Trotz der forcierten Ausfuhr ist die russische Handelsbilanz im ersten Halbjahr 1929/30 passiv geworden.

	1. Halbjahr 1929/30	1. Halbjahr 1928/29
	(in Millionen Rubeln)	
Ausfuhr	499,0	413,9
Einfuhr	524,1	379,6
Umsatz	1023,1	793,5
Saldo	— 25,1	+ 34,3

Wenn man weiß, daß bisher die Moskauer Regierung das größte Gewicht auf eine aktive Handelsbilanz legte, so wird verständlich, daß das Bekanntwerden dieser Ziffern große Sensation hervorrief und den Pessimismus der Bevölkerung noch verstärkte.

Die Tatsache des Dumping bei dem Verkauf russischer Rohstoffe hat die Regierung der Vereinigten Staaten veranlaßt, gegen die russische Einfuhr aufzutreten. Ob Washington wirklich gewillt ist, die sowjetrussischen Verkaufssitten einer genauen Prüfung zu unterwerfen, wird sich erweisen müssen. Es wäre jedoch an der Zeit, daß auch Europa die Frage der sowjetrussischen Dumping-Politik durchsähe. Es ist nicht ersichtlich, warum Europa tatenlos zuschauen soll, wie Moskau den europäischen Handel durch seine Dumpingmethoden auf das schwerste erschüttert. Wie verfahren es in der russischen Kohlenindustrie aussieht, die den Kohlenmarkt der Welt in Unordnung brachte, darüber liegt das folgende Telegramm der offiziellen „TASS" aus Charkow vor:

„Der Zentrale Gewerkschaftsrat wendet sich an alle Bergarbeiter des Doner Kohlenbassins, an die Techniker und Ingenieure mit einem Aufruf im Zusammenhang mit der katastrophalen Verringerung der Kohlenproduktion in den letzten Tagen. Der Zentrale Gewerkschaftsrat fordert alle Bergarbeiter des Doner Kohlenbassins, alle Gewerkschaftsorganisationen und die Arbeiterjugend zu einer Kohlencampagne auf."

Man ersieht aus diesem Aufruf, daß sich die russische Kohlenindustrie in einer äußerst verfahrenen Lage befindet. Trotzdem aber versucht sie in Europa den Kohlenmarkt zu desorganisieren. Sie kann das tun, weil der russische Bauer, wie wir sahen, auch die Moskauer Dumping-Politik bezahlen muß.

In kurzen Worten.

Dietramszell, 13. August. (R.) Reichspräsident von Hindenburg traf gestern hier ein.

*

Berlin, 13. August. (R.) König Faisal vom Irak ist gestern von Berlin nach Paris abgereist.

*

Hankau, 13. August. (R.) Die Regierungstruppen haben Tschangscha geräumt, die Wiederbesetzung der Stadt durch die Kommunisten steht bevor.

*

London, 13. August. (R.) Nach einem Bericht des amerikanischen Generalkonsuls in Kanton ist Kantschau von der roten Armee eingeschlossen. Der Generalkonsul verhandelte mit den chinesischen Ortsbehörden über die Flucht der Fremden.

*

Bad Reichenhall, 13. August. (R.) Ein schwerer Wolkenbruch richtete in der Stadt und der weiteren Umgebung beträchtlichen Schaden an. Die Bahnstrecke Bad Reichenhall—Freilassing ist an zwei Stellen durch Dammrutsche beschädigt, so daß der Verkehr eingestellt werden mußte. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

*

Neuyork, 13. August. (R.) In mehreren Landesteilen ist nach der andauernden Hitze ein rapider Rückschlag eingetreten. In einzelnen Gegenden sank das Thermometer bis unter 4,5 Grad.

*

Kapstadt, 13. August. (R.) In der Südafrikanischen Union sind bei einem starken Orkan 15 Fischer ertrunken.

*

Angora, 13. August. (R.) Der türkische Vorstoß auf persisches Gebiet stellt sich als eine militärische Operation gegen die Kurden dar.



Konflikt Persien—Türkei.

Nach vorliegenden Pressemeldungen hat ein türkischer Ministerrat beschlossen, an die persische Regierung eine ultimative Note wegen der Kurdenüberfälle an der persisch-türkischen Grenze zu schicken. Die Note soll auf 48 Stunden befristet sein. — Die beiden Staatschefs Riza Schah Pahlawi (rechts) und Kemal Pascha (links).

Neue litauische Uebergriffe.

Die Verletzung des Memelstatuts.

Mitte Juni wurde im Landtag das Aufwertungsgesetz zum vierten Mal verabschiedet, gegen das der Gouverneur immer weiter sein Veto, anfangs mit Begründung, später aber ohne Begründung eingelegt hatte. Präsident Kadgiehn, der die vom Landtage verabschiedeten Gesetze vor der Weiterleitung an den Gouverneur zwecks Verkündung zu unterzeichnen hat, lehnte die Weiterleitung ab, da er mit dem Inhalt des Gesetzes nicht einverstanden sei.

Er tat es ebenso wie der Gouverneur ohne Begründung seiner Ansicht, obwohl ihm nach dem Memelstatut ein Einspruch gegen Gesetze, die der Landtag verabschiedete, gar nicht zusteht. Da der Landtag außer dem im Juni ausgesprochenen Mißtrauensvotum keine anderen Machtmittel gegen den Landespräsidenten hat, liegt das Aufwertungsgesetz, das für die Wirtschaft des Memelgebiets von außerordentlicher Bedeutung ist, noch immer in der Schublade des Präsidenten Kadgiehn.

Ein neuer Fall der Boykottierung verabschiedeter Gesetze passierte dieser Tage wieder; diesmal allerdings infolge Vergeßlichkeit des Präsidenten Kadgiehn. Mitte Juli verabschiedete der Landtag ein Stempelsteuergesetz als dringliches Gesetz. Nach dem Memelstatut muß der Gouverneur solche Gesetze innerhalb 15 Tagen verkünden, wenn er sie nicht mit Veto belegt. Die Frist für die Verkündung lief Ende Juli ab. Da aber der Gouverneur das Gesetz weder verkündete, noch wissen ließ, daß er es mit einem Veto belege, wurde auf Ersuchen des Präsidiums des Landtages beim Gouverneur nach dem Verbleib des Gesetzes angefragt.

Da stellte es sich heraus, daß der Landespräsident das Gesetz dem Gouverneur zwar zugeschickt, aber vergessen hatte, es mit seiner Unterschrift zu versehen. Das Gesetz mußte daher wieder dem Landesdirektorium zurückgesandt werden, und nachdem Präsident Kadgiehn das Gesetz unterzeichnet hatte, wurde es mit einer Verspätung von einer Woche vom Gouverneur verkündet.

Auch in diesem Falle hat Präsident Kadgiehn gegen das Memelstatut gehandelt, allerdings infolge von „Vergeßlichkeit". Bezeichnend ist dieser Vorfall auf jeden Fall für die Arbeit des Landespräsidenten.

Neue Einigungsverhandlungen in Berlin.

Der Kern des Streites.

In dem Leitaufsatz „Gemeinsame Verantwortung", den die „DAZ" am Dienstag aus der Feder des Reichsministers Treviranus veröffentlichte, war angedeutet, daß man in dieser Woche erneut an die Arbeit gehen wolle, um der Zersplitterung des Bürgertums, soweit noch möglich, entgegenzuwirken. Wie gemeldet wird, findet noch heute eine neue Besprechung zwischen Minister Treviranus, dem volksparteilichen Führer Dr. Scholz und dem Wirtschaftsparteiler Sachsenberg statt. In den Verhandlungen sollen die Möglichkeiten des Zusammengehens im Wahlkampf und später im Parlament erörtert werden.

Die „Nationalliberale Korrespondenz", das parteiamtliche Organ der DVP., veröffentlicht unter der Ueberschrift „Die Deutsche Volkspartei selbständig im Wahlkampf" einen Aufruf des Parteivorsitzenden Dr. Scholz, in dem es u. a. heißt, daß es jetzt nach dem Scheitern des Versuches der DVP., eine bürgerliche Sammlung herbeizuführen, für die Deutsche Volkspartei gelte, unbeschadet etwaiger nach den Wahlen sich ergebenden Möglichkeiten den Wahlkampf allein zu führen. Die Gefahr der Zerstörung alles bisher Erreichten durch die extremen Elemente rechts und links sei riesengroß. In diesem Abwehrkampf hätten Stimmungen und Schlagworte keinen Raum. Es gelte vielmehr, die konkreten Aufgaben dem deutschen Volke vor Augen zu stellen: die Durchführung der von der gegenwärtigen Regierung begonnenen großen Reformen zur Wiederherstellung gesunder Grundlagen für Staat und Wirtschaft.

*

Von einem angesehenen Politiker, der viele Jahre Abgeordneter der Deutschen Volkspartei war, erhält die **„Deutsche Allgemeine Zeitung"** folgende Zuschrift:

„Was ist der Kern des Streites und der Einigungsversuche der Deutschen Volkspartei und der neu begründeten Staatspartei? Zwischen den beiderseitigen Führern ist der Hauptpunkt nicht herausgearbeitet worden, der dahin geht: Die neue Staatspartei wird stets, wie man sich auch bemühen würde, eine neue Auflage der Demokratischen Partei sein. Sie wird wie die bisherige Demokratische Partei, sich entschieden dagegen wehren, daß das Bürgertum zu einer Einheit zusammengefaßt werde, und zwar wird sie diese Ablehnung genau so fortsetzen, wie es die bisherige Demokratische Partei getan hat. Eine gemeinsame Wahlliste oder etwas dergleichen ist das Höchste, was die Demokratische Partei hat zubilligen können, weil die Bildung einer einheitlichen bürgerlichen Partei ohne weiteres auch eine fest gegnerische Haltung gegen die Grundgedanken der Sozialdemokratie mit sich bringt. Das aber will mindestens die radikale Richtung der Demokratie nicht zugeben und hat sie nie zugegeben. In der neuen Schöpfung aber werden die demokratischen Elemente überwiegen. Ich erinnere mich einer Reichstagssitzung, in der ein sozialdemokratischer Redner, auf die Mitte deutend, rief, indem er auch die Demokratische Partei mitumfaßte: „Die bürgerlichen Parteien dieses Hauses", worauf ein Mitglied der Demokratischen Partei aufsprang und entrüstet ausrief: „Wir sind keine bürgerliche Partei." Die Angst, schon durch die Bezeichnung „bürgerliche Partei" zu irgendeiner Front gegen die Sozialdemokratie gezwungen zu sein, ist ein wesentliches Moment, welches immer wieder die Versuche einer wirklichen Einigung des Bürgertums zunichte macht. Das soll nicht bedeuten eine Verpflichtung zu ständigem Kampf gegen die Sozialdemokraten, sondern nur einen scharfen Kampf, wenn es sich um die Erhaltung der Grundgedanken des Bürgertums handelt. Herr Minister Scholz hat zwar das Denkbarste geleistet bei den letzten Verhandlungen, aber es ist ihm nicht gelungen, den Funken zu zünden, der bereitliegt, und die Begeisterung zu wecken, die mit einem Schlage das Bürgertum in ganz Deutschland mit sich reißen wird zum Ziele der Einheit."

*

München, 13. Auglust. (R.) Bei der gestrigen Ver sammlung der Nationalsozialisten im Zirkus Krone wurde ungefähr 40 Teilnehmern Waffen, darunter feststehende Messer, Stahlruten und Schlagringe abgenommen. Die Waffen wurden beschlagnahmt. Gegen ihre Besitzer wird auf Grund der Notverordnung über den Waffenmißbrauch gerichtlich vorgegangen.

Der deutsche Botschafter bei Briand

Die Rede des Ministers Treviranus.

Paris, 12. August.

Der deutsche Botschafter v. Hoesch hatte im Laufe des gestrigen Nachmittags eine Unterredung mit dem französischen Außenminister Briand, der von seinem Landaufenthalt in Cocherelles nach Paris zurückgekehrt war. Wie die französische Presse berichtet, hatte die Unterredung hauptsächlich die Rede des Ministers Treviranus zum Gegenstand sowie die übrigen rednerischen Kundgebungen in Deutschland, in denen sich der Wille des Reichs für die Revision der Verträge ausdrückt.

Die Pressekommentare, die diese Unterredung begleiten — die offizielle Morgenpresse verhält sich weiter zurückhaltend — lehnen es ab, die Tatsache anzuerkennen, daß Treviranus nur in seiner Eigenschaft als Reichstagsabgeordneter und nicht als Minister gesprochen hat. Man möchte gern die Verantwortung der deutsche Regierung festgestellt wissen.

Die Rede des Reichskanzlers Brüning, bemerkt „Echo de Paris", die in der Form weit zurückhaltender sei, ließe keinerlei „Entschuldigung" zu, und im übrigen sei Treviranus „einer der meistbeachtetsten Ratgeber des Präsidenten Hindenburg".

*

Der „Matin" und andere französische Blätter haben die Nachricht in die Welt gesetzt, daß der deutsche Botschafter v. Hoesch in seiner Unterredung mit Briand nicht verfehlt habe, durch entsprechende Erklärungen die Rede des Reichsministers Treviranus in ihrer Wirkung abzuschwächen.

Obschon diese Meldung an sich den Stempel der Erfindung an sich trägt, wird von zuständiger Seite noch besonders darauf hingewiesen, daß selbstverständlich Herr v. Hoesch derartige Aeußerungen überhaupt nicht getan hat. Bei der Besprechung mit dem deutschen Botschafter hat Briand nur nebenbei, aber ohne daran eine Kritik zu üben, auf deutsche Pressestimmen zu der Rede hingewiesen, so daß für den Botschafter keine Veranlassung vorlag, überhaupt darauf einzugehen.

23 Verletzte bei einem Autobusunglück.

Brünn, 12. August. (R.) Ein von Hrottowitz nach Trebitsch fahrender vollbesetzter Autobus stürzte an einer Straßenkrümmung oberhalb Unterwillimowitz von einer Böschung auf ein Feld ab und überschlug sich. 23 Personen wurden verletzt, davon 7 schwer; sie wurden ins Trebitscher Krankenhaus geschafft, während die Leichtverletzten der häuslichen Pflege überlassen wurden.

Besuch aus Estland.

Warschau, 12. August. (Pat.) Heute um 17 Uhr empfing der Marschall Pilsudski im Belvedere eine Delegation des estnischen Verbandes Kaitseliit, bestehend aus dem Hauptmann August Valder und Oberleutnant Elmar Leppe. Hauptmann Balder überreichte dem Marschall Pilsudski nach einer kurzen Ansprache, in der er im Namen seiner Organisation dem Marschall seine Verehrung aussprach, eine Ehrengabe. Nach diesem feierlichen Akt unterhielt sich der Marschall längere Zeit mit den Delegierten und interessierte sich besonders für die Arbeiten des estnischen Keitseliit.

Die Agrarkonferenz.

Warschau, 12. August. Wie die „Pat." in Ergänzung der Meldungen über die Agrarkonferenz in Warschau erfährt, hat die polnische Regierung zur Warschauer Agrarkonferenz sämtliche Staaten eingeladen, die bei der Zollkonferenz in Genua an den Beratungen über landwirtschaftliche Fragen teilgenommen haben. Unter diesen Staaten befindet sich auch Litauen.

Polens Ausfuhr.

Warschau, 13. August. (Pat.) Nach Angaben des statistischen Hauptamtes in Warschau hat die Ausfuhr Polens (einschl. Danzig) im Monat Juli betragen: 1 601 351 Tonnen im Werte von 197 766 000 Zloty. Im Vergleich zum Juni ist die Ausfuhr um 26 413 Tonnen im Werte von 28 502 000 Zloty gestiegen.



Vom großen Streik in Nordfrankreich.

Die Zahl der Streikenden in Nordfrankreich beträgt nach Schätzungen 140 000 Mann. Es sind in dem Streikgebiet bereits große Truppenmassen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung zusammengezogen. Im Zentrum des Streikgebiets liegt Roubaix, wo es verschiedentlich zu Zusammenstößen zwischen Polizei und streikenden Arbeitern kam. — Polizei zerstreut Kundgebungen vor dem kommunistischen Lokal in Roubaix.

Aus Posen und Umgegend

Posen, den 13. August.

Tue das Vollkommenste, was durch dich möglich ist! — Es kann sein, daß nicht alles wahr ist, was ein Mensch dafür hält (den er kann irren); aber in allem, was er sagt, muß er wahrhaft sein (er soll nicht täuschen). Kant.

Architekt Hugo Kindler †.

Durch den Tod abberufen wurde gestern nachmittag nach langem schweren Leiden der Architekt und Stadtrat a. D. Hugo Kindler kurz vor Vollendung seines 75. Lebensjahres. Der Entschlafene war am 18. August 1855 in der Stadt Posen geboren und zählte zu den angesehensten deutschen Bewohnern unserer Stadt, bei denen er sich ohne Unterschied der Partei — er selbst gehörte der Freisinnigen Volkspartei an — allgemeiner Wertschätzung erfreute. Aus diesem Grunde wurde er auch im Jahre 1890 in die Stadtverordnetenversammlung berufen, zu deren einflußreichsten und wegen seines gesunden Bürgersinns geschätztesten und viel beachtetsten Mitgliedern er gehörte. Im Jahre 1898 wurde er von den vereinigten deutschen Parteien zum Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses für den 1. Posener Wahlkreis (Stadt Posen) gewählt. Er war hier als Mitglied der Freisinnigen Volkspartei vielfach mit Erfolg im Interesse der Wählerschaft seiner Vaterstadt Posen tätig und hat sich namentlich in der Angelegenheit der Entfestigung der Stadt im bestimmenden Sinne betätigt. Er gehörte dem Abgeordnetenhause bis zu seiner Auflösung durch den unglücklichen Ausgang des Weltkrieges an. Im Jahre 1916 war er zum unbesoldeten Stadtrat gewählt worden und hat als solcher in der Kriegszeit für die Bürgerschaft der Stadt mit Rat und Tat und unermüdlicher Ausdauer unschätzbare Dienste geleistet. Erst nach der politischen Umwälzung legte er im Jahre 1919 zusammen mit den übrigen deutschen Magistratsmitgliedern sein Amt nieder. Seine verdienstvolle Tätigkeit wurde auch von polnischer Seite beim Scheiden aus der Stadtverwaltung durch Ueberreichung eines Rathausbildes mit Widmung durch den ersten polnischen Oberbürgermeister Drweski gebührend anerkannt. Die preußische Staatsregierung würdigte sein verdienstvolles Wirken durch Verleihung des Roten Adlerordens 4. Klasse.

In seinem Berufe zeigte er während seines ganzen Lebens ungewöhnliche Fähigkeiten, die ihm weit über den Kreis seiner Fachgenossen hinaus den Ruf eines ganz hervorragenden Architekten sicherten. Er war u. a. im Posener Handwerkerverein, dem er 47 Jahre lang als eifriges Mitglied angehörte, wegen seines untadeligen Charakters und seiner natürlichen Freundlichkeit und Güte sehr beliebt und war aus diesem Grunde vor mehreren Jahren zum Ehrenmitgliede ernannt worden. Auch den übrigen deutschen Vereinen galt sein warmes Interesse, wenn ihm auch das schwere körperliche Leiden — eine nahezu vollständige Lähmung — eine aktive Betätigung sehr erschwerte und seit Jahren schon ginz unmöglich machte.

Freitag nachmittag 4 Uhr werden wir den hochverdienten deutschen Mann auf dem St. Paulifriedhofe an der ul. Grunwaldzka (fr. Auguste Viktoriastraße) zur letzten Ruhe bestatten, die jeder ihm zusammen mit seinen Hinterbliebenen aufrichtigen Herzens gönnen wird, der weiß, wie schwer der wackere Mann gerade in den letzten Wochen leiden mußte! hb.

Eröffnung der Hühnerjagd erst am 16. September!

Wie s. Zt. von uns bekanntgegeben wurde, wird die Hühnerjagd in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen in diesem Jahre erheblich später als sonst, d. h. am 16. September, eröffnet. Dieser späte Hühnerjagdbeginn begegnet in Weidmannskreisen lebhaftem Widerspruch. Ein Jäger aus dem Kreise Berent gibt im „Pomm. Tageblatt" seiner Auffassung dahin Ausdruck:

Mit großem Bedauern haben die Jäger hiesiger Gegend davon Kenntnis genommen, daß die Hühnerjagd erst am 16. September ihren Anfang nehmen soll.

In diesem Jahre, wo die Ernte mindestens 14 Tage früher ist als in normalen Jahren, wird Ende September die beste Deckung für die Hühner fehlen, denn die meisten Kartoffelfelder werden dann abgewelkt oder abgeerntet sein.

Es liegt auch kein Grund vor, die Hühnerjagd so spät zu eröffnen: man sieht in diesem Jahre sehr viele Hühner, von überall werden starke Völker gemeldet, die bis zum 1. September vollständig schußreif sind.

Die schlimmen Folgen des kalten Winters 1928/29 sind bei der Niederjagd (Hühner und Hasen) vollständig ausgeglichen, was die Ergebnisse der diesjährigen Hühner- und Hasenjagd zeigen werden. Ein strenger Winter hat für die Jagd auch Gutes; alles schwache und kranke Wild wird ausgemerzt. Das übriggebliebene starke Wild hat sich in diesem günstigen Winter und Frühjahr voll entwickeln und vermehren können.

Es ist aus diesen Gründen zu hoffen, daß dem Antrag des Berenter Jagdklubs, die Hühnerjagd am 1. September zu eröffnen, stattgegeben wird, zumal auch im benachbarten Bezirk Danzig die Hühnerjagd am 1. September beginnt. H.-L.

Wir geben dieser Zuschrift aus Jägerkreisen auch in unserem Blatte Raum, weil sie nach unserer Kenntnis der Sachlage auch die Auffassung weiter Kreise unserer Wojewodschaft Posen vertritt. hb.

Wieviel Blinde gibt es?

In Polen gibt es 30 000 Blinde, darunter 1340 Kriegsblinde. Die Zahl der Blinden in der ganzen Welt wird auf rund 2 390 000 geschätzt. Danach würden auf 100 000 Menschen im Durchschnitt 136,3 Erblindete entfallen. In den einzelnen Ländern ist diese Durchschnittszahl natürlich schwankend. Besonders hoch ist die Blindenziffer nach Feststellungen von Professor Cords aus Köln in Aegypten, wo auf 100 000 Einwohner 1325 Blinde entfallen. In England beträgt die Durchschnittsziffer 73, in Amerika 62, in Deutschland 61, in den Niederlanden 46, in Kanada 45 und in Belgien 44, während man in China 500 auf 1000 Einwohner rechnet, in Europäisch-Rußland noch 200, in Indien 142 und in Polen 100. Der deutschen evangelischen Blinden in Polen nimmt sich der Landesverband für Innere Mission (Poznań, Szamarzewskiego 3 (fr. Kaiser-Wilhelmstraße) an. Er hat eine stattliche Blindenbibliothek, die den Blinden zur Verfügung steht.

Die ersten Ernteschätzungen.

Die ersten Ernteschätzungen, die nunmehr vorliegen, besagen, daß die Ergebnisse der diesjährigen Ernte in Polen im allgemeinen dem Ertrage des Vorjahres entsprechen. In Weizen rechnet man mit einer guten Ernte, wodurch Polen nicht nur in der Lage sein dürfte, auf den Import zu verzichten, sondern Weizen sogar noch zu exportieren. Dagegen liegen die Gesamtergebnisse in Roggen, Gerste, Hafer etwas ungünstiger als im Vorjahre. Trotzdem dürfte mit Rücksicht auf die angespannte Wirtschaftslage, namentlich im Hinblick auf die wiederum passive Handelsbilanz im Monat Juni, ein stärkerer Roggenexport einsetzen, um so mehr, als ziemlich große Bestände aus den Vorjahren vorliegen. Die Saaten haben in der letzten Zeit sehr stark unter der Trockenheit gelitten, was sich eben in dem ungünstigen Ernteertrag auswirkt.

Tod den Fliegen!

Stubenfliegen und Stechfliegen sowie noch verschiedene andere Sorten Fliegen treten jetzt in Massen auf. Wie lästig sie sind, weiß jeder Mensch, empfindet jedes Haustier. Diese Insekten können aber auch schwere Seuchen verbreiten helfen, zum Beispiel Tuberkulose, Typhus, Ruhr, Cholera. Eine ganze Anzahl Menschen sterben jährlich durch Fliegenstiche. Welche furchtbare Folgen es haben kann, wenn eine Stechfliege von einer milzbrandkranken Kuh auf den Menschen kommt, ist bekannt. Stellt man sich vor, daß die Fliege, die eben auf dem Kot oder Auswurf saß, im nächsten Augenblick in der Milch schwimmt, so kann man ermessen, wie ekelhaft und gefährlich dieses Ungeziefer, das sich überraschend schnell verbreitet und in zwei Stunden zwei Kilometer weit fliegen kann, ist. Das Fliegenweibchen legt während seines Lebens 5 bis 6 mal je 120 bis 150 Eier, und es ist errechnet worden, daß die Nachkommen eines Fliegenpaares in einem Sommer annähernd 350 Millionen Stück erreichen können. Dies sagt genug und sollte uns veranlassen, das lästige Geschmeiß mit aller Energie — aber rasch und schmerzlos — zu vernichten.

Die Bauerlaubnis.

Da immer noch Fälle vorkommen, daß Neubauten bzw. Umbauten ohne Erlaubnis der zuständigen Verwaltungsbehörden ausgeführt wurden, sei an folgende Vorschriften erinnert:

Im Sinne des Art. 333 des staatlichen Baugesetzes vom 16. 2. 1928 (Dz. U. R. P. 1928, Nr. 23, Pos. 202) müssen Pläne (Zeichnungen) den Magistraten bzw. Wojtämtern zur Begutachtung in doppelter Ausfertigung von folgenden Bauarbeiten vorgelegt werden:

a) bei Aufführung neuer Gebäude (dauernder und vorläufigen), bei Anbau und Erweiterung;

b) bei Umbau und überhaupt solchen Aenderungen bestehender Gebäude, durch die das Aussehen der Gebäude oder ihrer Teile bzw. die Architektur Aenderungen unterliegt;

c) bei Umwandlung von solchen Räumen in Wohnräume, die vorher eine andere Bestimmung hatten oder zu einem anderen Zweck gebaut wurden;

d) bei Aufführung gemauerter Umfriedungen und überhaupt solcher aus dauerndem Material, die an der Straßenseite oder an öffentlichen Plätzen aufgeführt werden, oder bei allen anderen dauernden Umfriedungen, deren Höhe 3 Meter überschreitet, bei Erdarbeiten mit dauernder technischer Bestimmung sowie bei Aufführung von Stützmauern über 80 Zentimeter Höhe.

Außerdem muß im Sinne des Art. 335 des oben erwähnten Gesetzes der Abbruch von Häusern, der Bau von Schuppen bis 12 Quadratmeter Ausdehnung und bis 3 Meter Höhe und die Errichtung von Umfriedungen und Gerüsten, bei welchen Bauarbeiten keine Vorlegung von Plänen und Zeichnungen notwendig ist, angemeldet werden.

Die Anmeldepflicht gilt auch für das Anbringen von Reklameschränkchen, Schildern und dergl., wofür vorher eine Erlaubnis einzuholen ist.

Im Sinne der Verfügung des Arbeitsministeriums vom 2. 7. 1929 (Dz. U. R. P. Nr. 58, Pos. 456) müssen folgende Pläne (Zeichnungen) eingereicht werden:

1. Situationsplan entsprechend dem § 2 des angeführten Gesetzes im Maßstabe 1 : 500;
2. Grundriß des Parterre, der Stockwerke und des Kellers im Maßstabe 1 : 100;
3. ein Durchschnitt des Gebäudes im Maßstabe 1 : 100.
4. die Frontansicht (von der Straßenseite) im Maßstabe 1 : 100 und
5. statische Belastungsberechnungen.

Die zur Erteilung der Bauerlaubnis notwendigen Pläne (im Sinne des Art. 360 des Baugesetzes vom 16. 2. 1928) können nur solche Personen anfertigen, die dazu befugt sind. Auch die Bauarbeiten müssen unter der technischen Aufsicht einer solchen Person stehen, die eine fachliche Ausbildung besitzt, wie sie im Gesetz vorgeschrieben ist.

Die Uebertretung obiger Vorschriften wird bei dem Grundbesitzer mit Haft bis zu zwei Wochen oder mit einer Geldstrafe bis 500 Zloty geahndet. Ist aber der Leiter der Arbeiten oder der Unternehmer der Schuldige, steht für diesen Haft bis zu sechs Wochen oder eine Geldstrafe bis 1500 Zloty in Aussicht. (Art. 399 des Baugesetzes.)

Die deutsche Mark von 1914—1924.

Im Philatelistischen Verlag von E. Schuster in Nürnberg ist in 8. Auflage unter dem Titel „Die deutsche Mark von 1914—1924. Von 1 Mark bis 100 Billionen" ein Büchlein zum Preise von 1 Mark erschienen, das durch seine photographische Darstellung sämtlicher deutscher Reichsbanknoten, Reichskassen- und Darlehnskassenscheine der Vorkriegs-, Kriegs- und Inflationszeit mit kurzen Erläuterungen die Erinnerung an die schlimmste wirtschaftliche Zeit Deutschlands festhält. In das gleiche Gebiet gehört eine tabellarische Darstellung der Dollarkurse von 1919 bis 1923. Endlich sind als eine für Briefmarkensammler willkommene Gabe die Briefmarken des Deutschen Reiches von 1914 bis 1924 mit allen Nebenausgaben, Provisorien und Dienstmarken bildlich dargestellt und beschrieben. Die Tatsache, daß das handliche Büchelchen bereits in 8. Auflage (101.—110. Tausend) erscheint, beweist, daß es immer noch Leute gibt, die die Erinnerung an die schreckliche Inflationszeit nicht erlöschen lassen wollen. hb.

× **Ein wichtiges Urteil in Mietssachen.** Gemäß dem selten zur Anwendung gelangenden Artikel 1752 des Zivilgesetzbuchs ist der Mieter verpflichtet, die von ihm gemietete Wohnung mit Einrichtungsgegenständen in einem Wert auszustatten, der für den Hauswirt eine genügende Bürgschaft für die Miete darstellt. Auf diese Einrichtungsgegenstände hat der Hauswirt vor allen anderen Gläubigern ein Anrecht. Einen Fall, der eine Entscheidung im Sinne des genannten Gesetzartikels zur Folge hatte, betraf die Zivilforderung eines C. L. Das Gericht stellte fest, daß auf Grund eines Protokolls des Gerichtsvollziehers sich in der Wohnung des Beklagten Einrichtungsgegenstände im Werte von nur 12 Zloty befinden. Demgegenüber machte der Hausbesitzer eine Forderung von einigen hundert Zloty geltend. Auf Grund des Art. 1752 erkannte das Gericht gegen den Mieter auf Aussiedlung.

× **Posener Wochenmarktspreise.** Der heutige Wochenmarkt auf dem Sapiehaplatz war reich mit Waren beschickt und von Kauflustigen befriedigend besucht. Die Butterpreise waren, entsprechend dem Preisrückgang in den Buttergeschäften, gesunken, und zwar zahlte man für Landbutter 2,20—2,50, für Tafelbutter 2,60—2,80, für das Liter Milch 34, für das Pfund Quark 60 Gr., für die Mandel Eier 1,90—2 Zloty. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt wurden gezahlt für den Kopf Weißkohl und Wirsingkohl je 20 Groschen, Blumenkohl 0,30—1 Zloty, Rotkohl 60, das Bund Kohlrabi 10—15, das Bündchen Radieschen 15, Mohrrüben 10, das Pfund grüne Bohnen 25—30, Wachsbohnen 30—35, Saubohnen 70—80, Schoten 60, Tomaten 15—30, rote Rüben 10, Zwiebeln das Pfund 15—20, Kartoffeln 3 Pfund 20 Gr. Frische Gurken kosteten die Mandel 60 das Stück 5 Gr., Steinpilze 50—60, Butterpilze 35—40. Obst war reichlich angeboten; es kosteten saure Kirschen 50—70, Blaubeeren 40—50, Birnen 30 bis 40, Spillinge 60, Aepfel 40—60, Preißelbeeren 50. Für drei Zitronen zahlte man 50 Gr. — Auf dem Fleischmarkt zahlte man für rohen Speck 1,40, für Räucherspeck 1,60, Schweinefleisch 1,40—1,60, Rindfleisch 1,40—1,80, Kalbfleisch 1,20 bis 1,40, Kalbsleber 2 Zloty. Ein Paar junge Tauben kostete 1,70—2, eine Ente 4,50—5, ein junges Huhn 2—3 Zloty. — Der Fischmarkt war gut beschickt. Es kostete das Pfund Aale 2,20 bis 3 Zloty, Hechte 1,60—2, Schleie 1,40—2, Wels 1,20—1,50, Karauschen 0,80—1,30, Barsche 0,80 bis 1,20, Weißfische 20—50 Groschen, Krebse das Schock 3—12 Zloty. — Wegen des auf den Freitag fallenden katholischen Feiertages findet der nächste Wochenmarkt auf dem Sapiehaplatz bereits morgen, Donnerstag, statt. Gleichzeitig wird auch Fischmarkt abgehalten.

× **Von einem Taschendiebe um 10 000 Zloty erleichtert.** Dem am Sonnabend in Posen weilenden Direktor der Krotoschiner Genossenschaftsmolkerei K. Olwig stahlen Taschendiebe in einer Elektrischen der Linie 1 zehntausend Zloty. Die Polizei ist um die Auffindung der Diebe bemüht, bisher jedoch sind sichere Spuren nicht vorhanden.

× **Eine „feine" Familienszene** spielte sich heut vormittag in einem Hause der Fischerei ab. Eine dort wohnende Ehefrau hatte sich bei ihrem erwachsenen Sohne darüber beschwert, daß sein Vater sein ganzes Geld mit seinem „Verhältnis" verjuxe. Der Sohn erschien nun heut vormittag in der elterlichen Wohnung und nahm bei der sich entwickelnden Auseinandersetzung eine so gründliche „Abreibung" seines Erzeugers vor, daß dieser im Rettungswagen fortgeschafft werden mußte!

× **Ein empfehlenswerter Chauffeur!** Gestern abend gegen 8 Uhr hielt eine Autodroschke am Rynek Wildecki (fr. Bismarckplatz) auf den Schienen der Straßenbahn. Die letztere war infolgedessen nicht in der Lage, ihre Fahrt fortzusetzen, da alles Läuten nichts half, die Autodroschke zu entfernen. Als man dann schließlich an diese herantrat, um den Chauffeur an seine Pflichten zu erinnern, zeigte sich dieser so schwer betrunken, daß er von seinen Sinnen nichts mehr wußte. Polizeibeamte sorgten für seine persönliche Sicherheit, indem sie ihn abführten.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Donnerstag, 14. August: 4.41 Uhr und 19.27 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Mittwoch, früh + 0,24 Meter, gegen + 0,20 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte" ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 9.—16. August. Altstadt: Apteka pod białym Orłem, Stary Rynek 41; Apteka Sw. Piotra, ul. Półwiejska 1; Apteka Sw. Marcińska, ul. Fr. Ratajczaka 12. — Lazarus: Apteka Plucińskiego, ul. Marszałka Focha 72. — Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. — Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

H. A. P. Die Rebhühnerjagd in der Wojewodschaft Posen beginnt in diesem Jahre am 16. September und dauert bis zum 30. November.

D. Nr. 8. Wenn Sie die Aufforderung zur Selbsteinschätzung erhalten haben, müssen Sie sich selbst einschätzen. Bis zu der angegebenen Größe sind Wirtschaften einkommensteuerfrei. Im Briefkasten können wir Ihnen nicht angeben, was für Steuern usw. abzugsberechtigt sind.

Wetterkalender der Posener Wetterwarte für Mittwoch, 13. August.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft gemäßigt, 14 Grad Cels. Westwinde. Barometer 746; heiter.

Gestern: Höchste Temperatur 25 Grad, niedrigste 13 Grad Cels.

Wettervoraussage für Donnerstag, den 14. August.

= Berlin, 13. August. Für das mittlere Norddeutschland: Wenig bewölkt mit Strichregen, am Tage etwas kühler, ziemlich frische westliche Winde. — Für das übrige Deutschland: Vorherrschend veränderlicher Witterungscharakter. In vielen Gegenden Regenschauer, namentlich in den Gebirgen.

Rundfunkecke.

Rundfunkprogramm für Donnerstag, 14. August.

Posen. 7: Morgengymnastik. 13: Zeitsignal. 13.05: Grammophonkonzert. 14: Börsennotierungen. 14.15: Berichte für die Landwirtschaft. 17.45: Lustige Unterhaltungsstunde. 18: Konzertübertragung aus Warschau. 19: Beiprogramm. 19.15: Grammophonplatten. 19.30: Für die Landwirtschaft. 20.30: Konzert.

Breslau-Gleiwitz. 16.30: Konzert auf Schallplatten. 19: Leo Fall. Abendmusik der Funkkapelle. 20.30: Das Donnerwetter. Ein sommerlich-heiteres Hörspiel mit Musik und Gesang. 21.40: Zur Unterhaltung. Funkkapelle. 22.35: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 12: Schallplatten-Konzert. 16.05: Von Berlin: Nachmittagskonzert. 18.30: Unterhaltende Stunde. 19.25: Stunde des Landwirts. 20: Von Kiel: „Leewsgeschichten" und Buntes Konzert. Anschl. Uebertragung von Berlin: „Kampf der Tertia", Hörspiel von Wilhelm Speyer.

Geschäftliche Mitteilungen.

Warnung.

Die Niederländische Boden-Kreditbank in Amsterdam bietet den Landwirten Darlehen auf 10 Jahre zu 7½ Prozent an, macht die Auszahlung von der Einsendung von Vorschüssen in Höhe von 150—250 zł abhängig, die zu Wertnachprüfungen und sonstigen Ermittlungen bestimmt sein sollen. Sind die Vorschüsse jedoch gezahlt, so lässt die Bank nichts weiter von sich hören. Warnungen vor dieser Bank sind bereits in den „Danziger Neuesten Nachrichten" und in der polnischen „Ziemia Michałowska" erfolgt.

Die neuen Agrarzölle.

V Wir geben nachstehend eine Zusammenstellung derjenigen landwirtschaftlichen Artikel, für welche in Polen auf Grund der Verordnung vom 23. 7. 1930 eine Zolländerung eingetreten ist.

Erhöhung des Einfuhrzolls:

a) Weizen pro 100 kg	17.50 zł
b) Weizenmehl pro 100 kg	25.50 „
c) Grütze (mit Ausnahme der in der Tarifnummer 3, 2 b angeführten) pro 100 kg	24.— „

Durch das Gesetz ist eine Differenzierung der Einfuhrzölle für Weizen, Roggen, Gerste und Hafer, welche bisher zu 11 zł verzollt wurden, eingeführt worden. Die Erhöhung des Weizenmehlzolles ist in Anpassung an den erhöhten Einfuhrzoll für Weizen erfolgt.

Erhöhung des Einfuhrzolls:

a) frischer gesalzener Speck	80.— zł
b) Schmalz	100.— „
c) geräucherter und paprizierter Speck	120.— „

Die Zollerhöhungen für Speck und Fette betragen 100 Prozent und sollen die übermässige Einfuhr von ausländischen Fetten erschweren.

Zollrückvergütungen.

Durch dasselbe Gesetz vom 23. 7. 1930 wurden folgende Zollrückvergütungen eingeführt:

	in Złoty pro 100 kg
Gerste	4.—
Roggen und Weizen	6.—
Mehl, Gerstengrütze und Malz	12.—
Bacons und Schinken	25.—

Ausserdem sieht die Verordnung vor, dass rohes Schmalz, welches zu Raffinadezwecken eingeführt worden ist, nach vorheriger Genehmigung des Finanzministeriums, eine Zollermässigung von 40 Prozent des autonomen Zolles erhalten kann.

Die Verordnung ist am 1. August d. Js. in Kraft getreten.

Die Zollermässigungen

auf Grund des polnisch-rumänischen Handelsvertrages.

V Durch Beschluss des Ministerrates vom 7. Juli 1930 ist der Handels- und Schiffahrtsvertrag vom 23. Juni 1930 mit Wirkung vom 25. Juli 1930 in Kraft gesetzt worden. Die Rumänien von Polen gewährten Ermässigungen des polnischen Zolltarifes sind durch nachstehende Zusammenstellung veranschaulicht, wobei hervorgehoben wird, dass Polen bis jetzt lediglich mit Frankreich und der Tschechoslowakei Tarifverträge abgeschlossen hat. Der polnisch-rumänische Handelsvertrag wäre somit der dritte Tarifvertrag.

Zollermässigungen des polnischen Zolltarifs zugunsten Rumäniens.
In Złoty pro 100 kg

Zolltarifnummer	Bezeichnung der Ware	Einfuhrzoll
1. p. 1. c.	Hirse	3.—
1. p. 2. a.	Linsen	zollfrei
5. p. 1. c.	Kraut v. 1. Juli bis Ende Februar	„
1. p. 2. b.	Bohnen	6.—
5. p. 1. e.	Zwiebeln v. 1. August bis 1. Dez.	10.—
5. p. 1. e.	Knoblauch v. 1. Juli bis 31. August	15.—
5. p. 6. a.	Tomaten v. 5. Juli—15. Aug. brutto	40.—
5. p. 6. a.	Gurken v. 15. Juni—31. Okt. brutto	10.—
5. p. 6. a.	Melonen v. 17.—31. August brutto	100.—
6. p. 1.	Aepfel aller Art:	
	a) in Packungen jeglicher Art über 40 kg mit Ausnahme von individueller Verpackung oder auch reihenweise geordneter Verpackung vom 1. August bis 15. November brutto	18.—
	b) in Verpackung jeglicher Art zwischen 40 u. 50 kg, sowie in Verpackung jeglicher Art unter 40 kg, insofern die Aepfel einzeln oder reihenweise geordnet verpackt sind, vom 1. August bis 31. Oktober brutto	100.—
6. p. 2.	Birnen aller Art:	
	a) in Verpackung jeder Art über 15 kg v. 1. Juli—15. September brutto	30.—
	b) in Verpackung unter 15 kg v. 17. bis 15. Septemer brutto	150.—
	c) ohne Rücksicht auf die Verpackung vom 16. Sept.—30. Juni brutto	150.—
6.	Pflaumen aller Art: in Verpackung jeglicher Art, brutto	12.45
	Kirschen in Verpackung jeglicher Art brutto	16.20
	Aprikosen in Verpackung jeglicher Art bis zum 1. Jan. 1934 brutto	50.—
6. p. 6.	Frische Weintrauben:	
	a) vom 1. Sept.—30. Nov. brutto	45.—
	b) vom 1.—31. August brutto	84.—
7. p. 5.	Getrocknete Pflaumen:	
	a) in Verpackung von 25 kg u. darüber brutto	34.40
	b) in Verpackung von 10—25 kg	68.80
11. p. 1.	Nüsse, brutto	80.—
	Bemerkung: Nüsse ohne Schale brutto 25 Prozent mehr.	
24. p. 2.	Konfitüren:	
	a) nicht hermetisch verpackt über 2 kg inkl. Gewicht der unmittelbaren Verpackung	300.—
24. p. 5. b.	Fruchtsaft, nicht hermetisch verpackt, inkl. Gewicht der unmittelbaren Verpackung	52.—
24. p. 6.	Pflaumenmus ohne Zucker inkl. Verpackung	35.—
27. p. 1.	Schnaps aus Weintrauben mit dem Herkunftszeugnis des rumänischen Landwirtschaftsministers	
	a) in Fässern inkl. Gewicht	400.—
	b) in anderen Verpackungen inkl. Verpackung	533.—
28. p. 1.	Traubenwein in Fässern od. Flaschen oder anderen Gefässen mit Inhalt über 50 l, mit einem Alkoholgehalt von 15 Prozent	20.—
28. p. 2. a.	Traubenwein in anderen Gefässen, nicht schäumend, mit einem Alkoholgehalt von 15 Prozent und weniger, inkl. Verpackung	74.—
28. p. 2. b.	Schaumwein inkl. Flasche	310.—
35. p. 1.	Schafskäse „Cascaval", mit Herkunftszeugnis des rumänischen Landwirtschaftsministers	36.—
35. p. 3.	Schafskäse „branza de Braila", „branza de Bruduf" und „branza de Putina"	30.—
39. p. 2.	Oelkuchen	zollfrei
62. p. 5. d.	Senfkörner	„
62. p. 5. e.	Kürbis- und Sonnenblumenkörner	3.25
62. p. 5. f.	Hanfsamen	1.30

Was die Zollermässigungen anbetrifft, welche Rumänien Polen gewährt, so ist an dieser Stelle lediglich Rübensamen zu nennen, dessen Einfuhrzoll (Tarifnummer 310 des rumänischen Zolltarifs) auf 200 Ley pro 100 kg festgesetzt worden ist.

Geplante Neuregelung des Butterexports.

⊙ Auf Anregung des Landwirtschaftsministeriums wird in Polen die sogenannte einleitende Standardisierung des Butterexports geplant, die im Zusammenhang mit der Verlängerung der am 1. September d. J. ablaufenden Bestimmungen über Butterexportprämien vorgenommen werden soll. Durch die Standardisierungsvorschriften soll der Mindestumfang der zur Ausfuhr gelangenden Transporte auf 1000 kg festgesetzt werden, was dem Nettogewicht von 20 Fass Butter entsprechen würde. Ferner soll für eine einheitliche Abstempelung der Ware gesorgt werden, die die Unterscheidung der verschiedenen Sorten ermöglichen würde. Endlich sind Bestimmungen betreffend die Qualität der Exportbutter in Aussicht genommen. Diese Bestimmungen würden eine Erweiterung der gegenwärtigen Bedingungen darstellen, denen die polnische Ausfuhrbutter schon heute entsprechen muss (nach der geltenden Verordnung vom 20. September 1929: Wassergehalt nicht über 16 Prozent, keine Beimischung anderer Fette, sowie keine sonstigen ungeeigneten Beimischungen). Die Warschauer Industrie- und Handelskammer hat sich in einer Eingabe an das Handelsministerium gegen die oben bezeichnete Festsetzung eines Mindestumfanges der Buttertransporte als Voraussetzung für die Erteilung von Ausfuhrprämien ausgesprochen, und zwar mit dem Hinweis auf die Tatsache, dass die polnische Butterausfuhr sich zu 15—25 Prozent aus kleineren Ladungen zusammensetze, so dass die Einstellung der Prämiengewährung an die Kleinexporteure die polnische Handelsbilanz um etwa 20 Mill. Złoty schädigen könnte. — Die gegenwärtigen Exportprämien für Butter betragen 20 zł per 100 kg.

Die 110. Häuteauktion in Thorn.

⊙ Die vor einigen Tagen veranstaltete 110. Häuteauktion in Thorn stand trotz Zurückhaltung namentlich der ausländischen Käufer im Zeichen einer Konjunkturbesserung für Rohhäute. Die erzielten Preise betrugen bei gesalzenen Rinderhäuten ohne Hörner 2.20—2.44 zł per kg, bei mittleren Häuten 2.20—2.32, bei schweren 1.92—2.14. Für leichte Kalbshäute, gesalzen, wurden 8.70—9.50 zł, für schwere Kalbshäute 12.20—12.80 zł pro Stück erzielt. Trockene Kalbshäute wurden zu 8.30, trockene Ziegenhäute zu 7.50 gehandelt.

Märkte.

Getreide. Posen, 13. August. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Richtpreise:

Weizen	31.00—33.00
Roggen	21.25
Mahlgerste neue	21.50—24.00
Braugerste	26.00—28.00
Hafer alt	24.00
Hafer neu	19.00—20.00
Roggenmehl (65%)	33.50
Weizenmehl (65%)	52.00—55.0
Weizenkleie	15.50—16.50
Roggenkleie	12.50—13.50
Rübsamen	46.00—48.00
Viktoriaerbsen	43.00—48.00

Gesamttendenz: ruhig. Tendenz für Auslandsgetreide leicht abgeschwächt, für anderes Getreide nnverändert.

Getreide. Warschau, 12. August. Amtlicher Bericht der Getreidebörse in Warschau. Die Kurse sind auf Grund der Marktpreise für 100 kg in Złoty, Parität Waggon Warschau festgesetzt: Roggen 19—20, alter Weizen ohne Umsatz, neuer 30—32, Einheitshafer 21—22, Grützgerste 22—23, Braugerste 25—27, Weizenluxusmehl 76—81, Weizenmehl 4/0 66—71, Roggenmehl nach Vorschrift 34—36, mittlere Weizenkleie 13 bis 14, Roggenkleie 10½—11. Die Umsätze sind erhöht, der Marktverlauf ruhig.

Kattowitz, 12. August. (Erzeugerpreise, mitgeteilt von der Firma Landbedarf, Katowice.) Neuer Weizen 34—35, Export 47—48, Roggen 22—23, Export 28—29, Hafer Inland 27—28, Export 32—33, Gerste Export 39—40, Weizenkleie (franko Empfangsstation) 18, Roggenkleie (franko Empfangsstation) 14. Tendenz: ruhig.

Danzig, 12. August. Letzte amtliche Notierung für 100 kg: Weizen, 130 Pfd. 20, Roggen, neu 12.25 bis 12.40, Roggen, alt 12, Braugerste, neu 15—18, Futtergerste 13—14, Grüne Erbsen, neu 25—29, Viktoriaerbsen 25—28, Roggenkleie 8.50, Weizenkleie, grobe 12, Raps, trocken 27. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 7, Roggen 44, Gerste 52, Hülsenfrüchte 5.

Lemberg, 12. August. Die Situation auf dem Getreidemarkt ist im allgemeinen ohne Aenderung. Die Preise in Höhe der letzten Notierungen. Tendenz: behauptet, bei ruhigem Marktverlauf.

Lemberg, 11. August. Futterpreise für 100 kg nach der Marktzentrale: Heu I. Sorte 9—11, II. Sorte 5—7, ungedroschener Klee 11—14, Timothy 14. Tendenz: schwach, Timothy zog um 2 zl an.

Krakau, 12. August. Preise für 100 kg Parität Krakau: Gutsweizen 32.50—33.50, Marktroggen 17.50 bis 18, weisser Hafer 21—22, Markthafer 22—22.50, Gerste für Schrot 21—22, Winterraps, mit Sack 51 bis 52, Krakauer Weizengriessmehl 72—73, II. Sorte 69—90, 45% 68—69, 65% 62—63, Kongress-Griessmehl 66—67, 4/0 60—61, Krakauer Roggentypmehl 35 bis 35.50, Posener 37—37.50. Tendenz: ruhig, bei wenig Zufuhr.

Produktenbericht. Berlin, 13. August. (R.) Auf Grund der flauen Ueberseemeldungen herrschte im gestrigen Nachmittagsverkehr und heute vormittag am Produktenmarkt schwächere Stimmung, so dass die Preise im Prompt- und Lieferungsgeschäft etwa 2 Mk. unter dem gestrigen Börsenschlussniveau lagen. An der Produktenbörse machte sich eine leichte Erholung bemerkbar, wozu die stetigen Liverpooler Meldungen und einige Interventionen beitrugen. Das Inlandsangebot von Brotgetreide war ausreichend, wenn auch nicht dringlich. Auf leicht ermässigtem Preisniveau zeigte sich einige Kauflust. Für Weizen figurierten Erfahrungen auf baldige Erhöhung des Vermahlungszwanges. Der Lieferungsmarkt setzte 1—1½ Mark schwächer ein. Weizen- und Roggenmehl hatten bei unveränderten Preisen kleines Geschäft, in der Hauptsache für den laufenden Bedarf. Die amtliche Notiz für Roggenmehl dürfte angesichts des bevorstehenden Inkrafttretens des Brotgesetzes eine Veränderung erfahren. Hafer in guten Qualitäten stetig. Das reichliche Angebot für geringere Neuhaferqualität ist schwer verkäuflich. In Sommergersten zeigte sich mehr Offertenmaterial, so dass auch feinste Sorten nur bei Preisnachlässen Unterkunft finden. Wintergerste behauptet.

Berlin, 12. August. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk. 246—249, Roggen, märk. 161, Braugerste 210—230, Futter- und Industriegerste 183—200, Hafer, märk. 183—192, Weizenmehl 29.50 bis 37.50, Roggenmehl 22.50—25, Weizenkleie 9.50 bis 9.75, Roggenkleie 9.50—9.75, Viktoriaerbsen 27—32, Kleine Speiseerbsen 24—27.50, Futtererbsen 19—20, Peluschken 22—24, Ackerbohnen 17—18.50, Wicken 21—23.50, Rapskuchen 10.60—11.60, Leinkuchen 18 bis 18.70, Trockenschnitzel 8.40—9.20, Soya-Schrot 14.60 bis 15.40, Kartoffelflocken 15.80—16.50. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Weizen: September 260—261.50, Oktober 263—265, Dezember 270—272; Roggen: September 172—173, Oktober 174 bis 175, Dezember 183.50—185; Hafer: September 177 bis 178 Geld, Oktober 180—180 Geld, Dezember 186 bis 187.

Heu und Stroh. Berlin, 12. August. (Bericht der Preisnotierungskommission für Rauhfutter.) Erzeugerpreise ab märkischer Station frei Waggon für 50 kg in Goldmark. Roggenstroh, drahtgepresst 0.90—1.00, Weizenstroh, drahtgepresst 0.75—0.90, Haferstroh, drahtgepresst 0.70—0.80, Gerstenstroh, drahtgepresst 0.70—0.80, Roggenlangstroh, bindfadengepresst 0.70 bis 0.85, Weizenstroh, bindfadengepresst 0.60—0.75, Häcksel 1.40—1.55, Heu, handelsüblich, gesund, trock. 1.55—1.90, gutes Heu, 1. Schnitt 2.20—2.50, Luzerne lose — Thymothee, lose 2.30—2.90, Kleeheu, lose 2.50 bis 2.80, Heu, drahtgepresst, 40 Pfg. über Notiz.

Stettin, 12. August. Notierungen in Reichsmark per 1000 kg: Inl. Roggen 70—71 kg per hl (pomm. u. märk.) 160, inl. Roggen 72—73 kg per hl (pomm. u. märk.) 162, inl. Roggen 68—69 kg per hl (pomm. u. märk.) 154; inl. Weizen 75—76 kg per hl (pomm. u. märk.) 254, inl. Weizen 77 kg per hl (pomm. und märk.) 255, inl. Weizen 73—74 kg per hl (pomm. u. märk.) 243, Hafer 52—53 kg per hl (pomm. u. märk.) 175, Hafer 48—49 kg per hl (pomm. u. märk.) 165, Hafer 41—42 kg per hl (pomm. u. märk.) 145, alles neue Ernte, Sommergerste für Industrie- und Futterzwecke 185—195, Braugerste 215—225, feine über Notiz. Per 50 kg: Kartoffeln: Weisse frühe 2.20 bis 2.30, rote frühe 2—2.10, gelbfleischige frühe 2.40 bis 2.50. Tendenz: still.

Vieh und Fleisch. Kattowitz, 12. August. Kleinhandelspreise für 1 Pfund (½ kg): Schweinefleisch 1.50—1.70, Rindfleisch 1.40—1.60, Kalbfleisch 1—1.40, Hammelfleisch 1.70—2, frischer Speck 1.40 bis 1.60, geräuchert 1.80—2, Talg 1—1.30.

Vieh und Fleisch. Berlin 12. August. (Amtlicher Bericht.) Auftrieb: Rinder 1027, darunter Ochsen 289, Bullen 319, Kühe und Färsen 419, Kälber 2800, Schafe 2639, Schweine 14896. Zum Schlachtviehhof direkt seit letztem Viehmarkt 2669, Auslandsschweine 566. (Für 1 Zentner Lebendgewicht in Reichsmark.) Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, jüng., höchsten Schlachtwerts 61—62, sonstige vollfleischige, jüngere 57—60, fleischige 54—57, gering genährte 50 bis 53; Bullen: jüngere, vollfleischige, höchst. Schlachtwerts 58—59, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 56—57, fleischige 54—55, gering genährte 52—53; Kühe: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 45—50, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 39 bis 43, fleischige 34—37, gering genährte 30—32; Färsen (Kalbinnen): vollfleischige, ausgem., höchsten Schlachtwerts 56—57, vollfleischige 52—54, fleischige 46—50; Fresser: mässig genährtes Jungvieh 45—50. Kälber: beste Mast- und Saugkälber 68—74, mittl. Mast- und Saugkälber 65—75, geringe Kälber 55—63. Schafe: Mastlämmer und 1. Weidemast 64—65, jüngere Masthammel 2. Stallmast 64—67, mittl. Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 1. 60—63, 2. 50—54, fleischiges Schafvieh 50—57, gering genährtes Schafvieh 38—48. Schweine: Fettschweine über 300 Pfund Lebendgewicht 58—60, vollfleischige Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 58—64, vollfl. Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgew. 60—65, vollfl. Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgew. 59—64, fleischige Schweine von ca. 120 bis 160 Pfd. Lebendgewicht 58—60, Sauen 56—58. Marktverlauf: Bei Rindern glatt, bei Kälbern und Schafen ruhig, bei Schweinen ruhig, Färsen abflauend. Wegen zu grossem Auftrieb blieb Ueberstand.

Zucker. Magdeburg, 12. August. (Notierungen in Rm. für 50 kg Weisszucker einschliessl. Sack): März 7.10 Brief, 7.00 Geld; Mai 7.35 bzw. 7.25; Aug. 6.55 bzw. 6.45; September 6.55 bzw. 6.45; Oktober 6.65 bzw. 6.60; November 6.70 bzw. 6.65; Dezember 6.85 bzw. 6.75; Januar—März 7.00 bzw. 6.90. Tendenz: matt.

Butter. Berlin, 12. August. (Amtliche Preisfestsetzung der Butternotierungskommission.) Per Zentner 1. Qualität 139, 2. Qualität 127, abfallende Qualität 111. Tendenz: ruhig.

Warschauer Börse.

Warschau, 12. August. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.8865, Goldrubel 4.61¼, Tscherwonetz 1 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.81½, Budapest 156.24, Bukarest 5.30½, Oslo 238.90, Helsingfors 22.43, Spanien 98.30, Holland 359.20, Kopenhagen 238.96, Riga 171.86, Talinn 237.65, Berlin 212.84, Montreal 8.89, Sofia 6.47.

Fest verzinsliche Werte.

	12. 8.	11. 8
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	65.00	65.50
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	55.50	55.75
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	103.50	104.00
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zl)	—	—
7% Stabilisierungsanleihe	88.00	88 00

Industrieaktien.

	12. 8.	11. 8.		12. 8.	11. 8
Bank Polski	164.75	164.50	Węgiel	42.50	42.50
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	72.00	72 00	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	27.25	26.50
Puls	—	—	Modrzejów	—	8.75
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	57.00	Ostrowieckie	—	16 00
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	20.50
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	16.00	—	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	15.00
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	75.00	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	4.00	Borkowski	3.75	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	111.00	—
W. T. F. Cukru	33.50	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: etwas fester.

Amtliche Devisenkurse.

	12. 8. Geld	12. 8 Brief	11. 8 Geld	11. 8. Brief
Amsterdam	358.30	360.10	—	—
Danzig	173 07	173.93	—	—
Berlin*)	212.53	213.15	212.60	213.20
Brüssel	124.36	124.98	124.39	125.01
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.29	43.50	43.30	43.51
New York (Scheck)	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.96	35.14	34.79	35.14
Prag	26.36	26.48	26.36	26.48
Rom	46.56	46.80	46.57	46.81
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	239.03	240 23	—	—
Bukarest	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Wien	125.62	126.24	125.64	126.26
Zürich	172.87	173.73	172.90	173.76

*) Ueber London errechnet.

Tendenz Europa schwächer.

Danziger Börse.

Danzig, 12. August. Scheck London 25.00¾, Dollarnoten 5.13, Reichsmarknoten 122.75, Złotynoten 57.63½.

Im heutigen Börsenverkehr notierte Scheck London 25.00¾. Sonst waren folgende Kurse zu hören: Reichsmarknoten 122.60—90, Dollarnoten 5.12½—13½, Złotynoten 57.56—71, Auszahlung Warschau 57.55—70.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	13. 8.	12. 8
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	54.75G	55.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	95.00G	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	—	97 50G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	42.00G	42.50G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	22.50 +
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: beruhigt.

Industrieaktien.

	13. 8.	12. 8.		13. 8.	12. 8.
Bank Polski	165.00	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	23.00G
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	67.00B
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	45.00 +	45.00 +	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: beruhigt.

G = Nachfrage B = Angebot, + = Geschäft * = ohne Um-.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 13. August. (R.) Nach der etwas gebesserten Börsenlage gestern abend in Frankfurt, erschien der Spekulation im heutigen Vormittagsverkehr eine gewisse Zurückhaltung auf Grund der Schwäche der letzten New Yorker Börse geboten. Die ersten Notierungen lagen etwas unter dem erhöhten Abendniveau, aber im allgemeinen doch gut behauptet. Deutsch Linoleum fielen mit einem 2¾prozentigen Verlust auf, Berger verloren 2 Proz. Geld verändert leicht, Tagesgeld sogar noch vereinzelt unter 2—4 Prozent. Die übrigen Reste: Monatsgeld 4½—5½ Prozent, Warenwechsel 3¾ Prozent. Nach den ersten Kursen eher abbröckelnd.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	13. 8.	12. 8		13. 8	12. 8
Dt. R.-Bahn	93.00	93.50	Goldschmidt	53.75	53.50
A.G.f. Verkehr	68.50	68.00	Hbg. Elk.-Wk.	—	127.75
Hamb. Amer.	85.75	85.25	Harpen. Bgw.	93.25	93.00
Hb. Südam.	145.00	145.00	Hoesch	79.75	79.50
Hansa	—	—	Holzmann	75.00	73.50
Nordd. Lloyd	86.00	85.75	Ilse Bgbau.	—	—
Al. Dt. Kr. Anst.	106.00	106.00	Kali. Asch.	—	176.50
Barmer Bank	114.00	113.75	Klöcknerw.	76.12	75.50
Berl. Hls.-Ges.	139.25	138.25	Köln-Neuess.	77.75	76.25
Com. u. Pr.-Bk.	128.00	128.00	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	177.50	176.50	Mannesmann	82 00	81.00
Deutsch. Bank	122.75	122.75	Mansf. Bergb.	—	53.00
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	101 75	100 12
Dresdner Bk.	128.00	122.75	Nat. Auto-Fb.	—	9.62
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	47.00	45.50
Schulth. Patz.	251.00	249.00	Oschl. Koksw	80.37	80.50
A. E. G.	134.00	134.00	Orenst. u. Kop.	55.00	55.50
Bergmann	165.00	165.00	Ostwerke	200.50	199.00
Berl. Msch.-F.	41.50	41.00	Phönix Bgbau	—	75.00
Buderus	54.50	—	Rh. Braunkoh.	201.12	201.12
Cop. Hisp. Am.	297.00	301.00	Rh. Elek.-W.	—	—
Charl. Wasser	—	90.00	Rh. Stahlwk.	83.00	83.00
Conti Caoutch.	140.25	138.50	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	—	26.00	Rütgerswerke	46.00	45.12
Dessauer Gas	125.75	124.00	Salzdetfurth	296.00	294.50
Dt. Erdöl-Ges.	67.62	67.75	Schl. Elek.-W.	124.62	123 00
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	144.00	143.00
Dynam. Nobel	—	67.00	Siem. & Halske	183.50	181.75
El. Lief.-Ges.	119.00	—	Tietz, Leonh	130.00	129.00
El. Licht u. Kr.	128.75	129.00	Transradio	105.00	—
Essen. Steink.	—	—	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	145.00	143.25	Ver. Stahlw.	75.50	75.62
Felten u. Guill.	92.50	93.00	Westeregeln	186.75	184.50
Gelsenk. Bgw	102.37	102.25	Zellst. Waldh.	118.50	114.00
Ges. f. el. Unt.	128.75	130.00	Otavi	38.62	38.62

	13. 8.	12. 8.
Ablös.-Schuld 1-60 000	60.10	60.10
60-90 000	60.10	60.10
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	7.90	7.70

Industrieaktien.

	13. 8.	12. 8.		13. 8.	12. 8.
Accumulator	—	—	Laurahütte	40.00	40.00
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	87.25	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	—	88.00	Nordd. Wolle.	63.25	62.25
Berger, Tiefb.	262.00	260.25	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	—	54.62	Riedel	—	—
Dt Wolle	6.87	7.00	Sachsenwerke	—	—
Dt. Eisenhd.	51.25	50.50	Sarotti	—	—
Feldmühle	127.50	125.50	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	57.00	58.00	Schl. Textil	10.37	10.37
Humpoldt	—	—	Schub. & Salz.	160.75	156.50
Körting, Gebr.	—	42.00	Stollb. Zink.	—	56.50
Lahmeyer	148.50	—			

Tendenz: behauptet.

Amtliche Devisenkurse.

	13. 8. Geld	13. 8. Brief	12. 8. Geld	12. 8. Brief
Buenes Aires	1.524	1.528	1.541	1.545
Bukarest	2.493	2.447	2.493	2.49
Canada	4.186	4.194	4.187	4.195
Japan	2.067	2.071	2.067	2.071
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.37	20.41	20.369	20.409
New York	4.182	4.190	4.1815	4.1895
Rio de Janeiro	0.429	0.431	0.431	0.433
Uruguay	3.437	3.443	3.437	3.443
Amsterdam	168.54	168.88	168.58	168.92
Athen	5.43	5.44	5.432	5.442
Brüssel	58.485	58.605	58.485	58.605
Danzig	81.42	81.58	81.42	81.58
Helsingfors	10.524	10.544	10.523	10.543
Italien	21.91	21.95	21.91	21.95
Jugoslavien	7.428	7.442	7.428	7.442
Kopenhagen	112.16	112.38	112.16	112.38
Lissabon	18.805	18.845	18.81	[illegible]
Oslo	112.10	112.32	112.09	112.31
Paris	—	—	16.45	16.49
Prag	12.404	12.424	12.404	12.424
Schweiz	81.345	81.505	81.345	81.505
Sofia	3.032	3.038	3.032	3.83
Spanien	45.90	46.00	45.95	46.05
Stockholm	112.43	112.65	112.43	[illegible]
Talinn	—	—	111.58	[illegible]
Budapest	—	—	73.315	73.455
Wien	—	—	59.112	59.22
Kairo	—	—	20.87	20.91
Keykjawik 100 Kronen	92.05	92.23	92.05	92.23
Riga	—	—	80.64	[illegible]
Kaunas (Kowno)	—	—	41.76	41.84
Warschau	—	—	—	—

Ostdevisen. Berlin, 12. August. Auszahlung Posen —.—; Auszahlung Kattowitz —.—; Auszahlung Warschau 46.825—47.025 (100 Rm. = 212.65—213.56); grosse polnische Noten 46.75—47.15.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Aus der Republik Polen.

Tschechischer Besuch in Gdingen.

Gdingen, 12 August. (Pat.) Hier weilte ein Ausflug des wirtschaftlichen Journalistenklubs aus Prag unter Leitung Dr. Josef Marks. Der Ausflug, an dem eine größere Anzahl Journalisten hervorragendster tschechoslowakischer Blätter teilnahmen, traf aus Prag über Berlin auf Automobilen hier ein. Auf ihrem Wege besuchten sie Hamburg, Lübeck und Stettin. Nach ihrer Ankunft in Gdingen begaben sich die Mitglieder auf das Seeamt, wo der Seeamtsrat Herr Gensztor sie begrüßte und in einem längeren Vortrag die Journalisten über die Bedeutung des Gdinger Hafens, dessen Einrichtungen, Umschlagfähigkeit aufklärte. Dabei unterstrich er besonders, **daß der Gdinger Hafen ebenfalls dem tschechoslowakischen Staate dienen könnte, zumal die Tschechoslowakei ihren Erzbedarf aus Schweden beziehen sowie den Export ihrer Waren über Gdingen leiten könnte.** Nach Besichtigung des Hafens sowie der Reisschälanlagen wurden die Teilnehmer durch das französisch-polnische Konsortium, das den Hafen von Gdingen ausbaut, empfangen. Um 18 Uhr bgaben sich die tschechoslowakischen Gäste nach Danzig.

Ausflug nach Schweden.

Gdingen, 12. August. Heute nachmittag wird der polnische Ozeandampfer „Pulaski" mit 560 Touristen aus ganz Polen zu einer sechstägigen Reise nach Stockholm und Helsingfors den Hafen von Gdingen verlassen. Alle Plätze sind ausverkauft, obwohl die Organisationszeit des Ausfluges nur sechs Wochen dauerte. An der Reise nach Schweden und Finnland nimmt auch Dr. Stanislaw Bernard als Korrespondent des „Kurjer Poznański" teil.

Die ersten Kräne.

Gdingen, 12. August. (Pat.) Das Seeamt in Gdingen hat auf dem sogenannten Pilotenufer die ersten mehrarmigen Kräne zur Verladung von Kohlen, Materialbruch und Erz aus den Eisenbahnwaggons auf die Schiffe aufgestellt. Die Inbetriebsetzung dieser Kräne trägt zur Erhöhung der Verladetätigkeit und Umschlagmenge des Gdingener Hafens bei.

Die Schlacht bei Grunewald.

Putzig, 13. August. In Putzig fand eine große Feier der dortigen kaschubischen Bevölkerung aus Anlaß der 520jährigen Wiederkehr der Schlacht bei Grunwald (Tannenberg) statt. Auf dem Markt versammelten sich mehrere tausend Personen, sämtliche Vereine und Verbände mit ihren Fahnen, sowohl aus der Stadt wie auch aus der Umgebung. U. a. hielten Reden Antoni Miotk aus Putzig und Kord aus Kacko.

Falschmünzer.

Warschau, 12. August. In einem bei Lodz gelegenen Dorfe wurde eine Falschmünzerbande, bestehend aus drei Lemberger Juden, festgenommen. Bei ihnen wurden fertige falsche Scheine im Werte von 40 000 Zloty, Druckmaschinen und Klischees gefunden.

Ein Aufruf.

Warschau, 13. August. Die Kommunisten haben einen Aufruf erlassen, in dem sie zur Störung der Nationalfeier am 15. d. M. zum Gedächtnis des 10jährigen Jubiläums des „Wunders an der Weichsel" auffordern.

Der Tod in der Tatra.

Zakopane, 12. August. (Pat.) Am Sonntag in den Nachmittagsstunden kehrte im strömenden Regen, durch Schnee und Frostwetter ein aus zehn Personen bestehender Ausflug von dem auf tschechischer Seite gelegenen Popradzker See zurück. Auf dem Wege verließen einen Teil der Teilnehemr die Kräfte, besonders der Gymnasialprofessor aus Jaroslaw, Wladyslaw Duchiewicz, konnte nicht weiter. Einige noch rüstige Teilnehmer begaben sich in der bereits einbrechenden Nacht nach Rostok und alarmierten die freiwillige Rettungsbereitschaft. Diese rückte auch bei Morgengrauen aus, konnte aber erst am Abend die Stelle finden. Der Professor Duchiewicz war aber bereits infolge Entkräftung verschieden. Die Leiche wurde nach Rostok und von dort nach Zakopane überführt.

Die transpersische Bahn.

Anfang August wurde in Teheran zwischen der persischen Regierung und einem deutschen Syndikat, das die Baufirmen Julius Berger, Philipp Holzmann und die Siemens-Bau-Union umfaßt, ein Vertrag zur Weiterführung der seit dem 1. Mai stillstehenden Bauarbeiten der transpersischen Bahn abgeschlossen.

Persien, das fast viermal die Größe Deutschlands übertrifft, hatte bis vor kurzem, abgesehen von einer 200 Kilometer langen Strecke, welche die Stadt Tebris mit dem Bahnnetz der Sowjet-Union verbindet, keine Eisenbahnen. April 1928 wurde auf Beschluß der persischen Regierung der auf 10 Jahre vorgesehene Bau einer 1 500 Kilometer langen Eisenbahnlinie angefangen, die das ganze Land vom Kaspischen Meer bis zum Persischen Golf durchqueren soll. Die Baukosren dieser transpersischen Bahn wurden auf 260 Millionen Mark veranschlagt. Der nördliche Endpunkt der Bahn ist der Hafen Benderschah (früher Benderges) am Kaspischen Meer, im



Süden sollte sie am neuerbauten Hafen Bender—Schahpur am Persischen Golf enden. Die wichtigsten Stationen der geplanten Bahn sollen die Hauptstadt Teheran, sowie die Städte Kaswin, Hamadan und Disful sein. Der Bau wurde von einem amerikanisch-deutschen Syndikat übernommen. Deutscherseits waren im Syndikat die obengenannten drei Firmen vertreten. Sie haben den Bau der Strecke Hamadan — Kaspisches Meer übernommen. Der Bau des Streckenteils Hamadan — Persischer Golf wurde der amerikanischen Unternehmergruppe übertragen, die unter der Leitung der Firma Ulen & Co. auch französische und britische Firmen umfaßte. Mit dem Bau wurde an beiden Endpunkten gleichzeitig begonnen. November 1929 wurden als Probestrecken im Norden die Strecke Benderschah—Aliabad (127 Kilometer), Januar 1930 im Süden die Strecke Bender—Schapur—Disful (110 Kilometer) eröffnet. Während die nördliche Probestrecke den gestellten Anforderungen entsprach, erwies sich die südliche Linie als äußerst mangelhaft gebaut. Dies führte zu einem Konflikt zwischen der persischen Regierung und dem Bausyndikat, der zur Einstellung der Arbeiten (seit dem 1. Mai) und zur Auflösung des Syndikats führte. Die deutschen Mitglieder des Syndikats haben daraufhin ein besonderes Bau-Syndikat gegründet, dem es nun gelungen ist, sich den Weiterbau der nördlichen Strecke zu sichern. Dagegen ist das weitere Schicksal der südlichen Baustrecke vorläufig ungewiß.

Die letzten Telegramme.

43 Kriegsschiffe vor Hankau.

Paris, 13. August. (R.) Nach einer Havasmeldung aus Hankau liegen dort jetzt 29 amerikanische und englische, 9 japanische, 4 französische und 1 italienisches Kriegsschiff vor Anker, um die Sicherheit der Ausländer zu gewährleisten.

Drei Kölner Studenten tödlich abgestürzt.

Innsbruck, 12. August. (R.) In dem am Fuße der großvenediger Gruppe liegenden Ort Prägraten in Osttirol weilt gegenwärtig eine aus 20 Mittelschülern bestehende Gruppe der Schülervereinigung höherer Schüler „Neu-Deutschland" aus Köln. Diese unternahm am 9. August bei schlechtem Wetter einen Ausflug auf das Bergmassiv oberhalb von Prägraten. Dort trennten sie sich in mehrere Gruppen. Einige von ihnen stiegen um die Felsenköpfe am Hang der Kreuzspitze auf, um dort Edelweiß zu suchen, trotzdem der Führer den Aufstieg verboten hatte. Drei Studenten, und zwar der 16 Jahre alte Karl König aus Köln-Oberhausen und die beiden 15jährigen Karl-Heinz Holland und Heinz Fromm, beide aus Köln, stiegen auf einen hohen Felsenkopf, der mit schlüpfrigem Neuschnee bedeckt war, trotzdem sie für einen Aufstieg nicht ausgerüstet waren, sogar nur mit gewöhnlichen Straßenschuhen. Sie rutschten auf dem Neuschnee aus und stürzten in die Tiefe, wo sie mit zertrümmertem Schädel liegen blieben. Die drei Leichen wurden geborgen und werden nach Köln überführt.

30 Verletzte bei den Unruhen in Ahmedabad.

London, 13. August. (R.) **Den Blättern zufolge wurden bei den gestrigen Unruhen in Ahmedabad ungefähr 30 Personen verletzt.**

Der Kampf gegen das indische Salzmonopol.

Ahmedabad, 13. August. (R.) (Reuter.) Wegen unbefugten Kaufes von Salz wurden gestern insgesamt 74 Personen verhaftet. Abends versammelte sich vor einer Polizeiwache eine große Menschenmenge und weigerte sich, trotz der Ermahnungen der Beamten und einiger Kongreßführer, auseinanderzugehen. Schließlich unternahmen die Polizisten einen Angriff mit Bambusstäben, der um Mitternacht noch im Gange war.

Die Streiklage in Frankreich.

Paris, 13. August. (R.) Bei kommunistischen Kundgebungen in Lille sind 13 Arbeiter verhaftet worden, 6 davon wegen Behinderung von Arbeitswilligen. Für heute abend erwartet man die Antwort der Arbeitgeber auf einen Vorschlag der Arbeiter zur gemeinsamen Besprechung beim Präfekten. Nach dem „Echo de Paris" haben in den letzten Tagen etwa 10 000 Arbeiter ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Im Streikgebiet sind Maßnahmen zur Linderung der Not usw. getroffen worden.

Die verschwundene Krakatauinsel wieder aufgetaucht.

Batavia, 13. August. (R.) Die vor kurzem unter der Meeresoberfläche verschwundene Insel des Vulkans Krakatau ist wieder aufgetaucht. Mit dem Auftauchen hat sich die Tätigkeit des Vulkans erneut belebt. Er wirft Asche, Felsstücke und andere Bestandteile bis zu 2000 Meter hoch in die Luft. Die wiederaufgetauchte Insel erhebt sich jetzt bereits 10 Meter über den Meeresspiegel.

Kommunisten.

Kattowitz, 12. August. (Pat.) Am vergangenen Sonntag ist es in Ratibor (Deutsch-Oberschlesien) zu Unruhen auf Grund kommunistischer Demonstrationen gekommen. Während des Umzuges trafen die Kommunisten den Nationalsozialisten Binus, den sie durch Messerstiche schwer verletzten. Als die Polizei auf der Suche nach Waffen die vor dem Bahnhof stehenden Kraftwagen untersuchen wollte, bewarfen die Kommunisten die Polizei mit Steinen, Flaschen und Glasscherben. 14 Personen wurden festgenommen, von denen einige Messer bei sich hatten.

Der Angriff der Afridis auf Peschawar.

Peschawar, 11. August. (R.) 18.30 Uhr. Die ganze Nacht hindurch wurden in der Umgebung der Stadt zwischen Truppen und Afridis Schüsse gewechselt. Bei Tagesanbruch zog sich der Feind zurück. Der Tag verlief ohne Störung. Nachmittags traf ein Zug aus Lahore ein, für den das Stadttor geöffnet wurde.

Das Großfeuer im Kreise Konitz.

Fast das halbe Dorf niedergebrannt. — Dorfjugend rettet den anderen Teil vor dem Untergang.

Zu dem Großfeuer in Gorki, dem fast das halbe Dorf zum Opfer gefallen ist, wird noch folgendes berichtet: Die vom Feuer betroffene Dorfseite bildet einen wüsten Trümmerhaufen. Zwischen Mauerstümpfen liegen verstreut die Reste der landwirtschaftlichen Maschinen sowie Tierkadaver, da ja ein Teil des Viehs, mit Ausnahme desjenigen auf dem Felde, verbrannt ist. Das Feuer, das bei dem Besitzer Osiński ausgebrochen war, ist nicht durch Brandstiftung, sondern durch Funkenflug entstanden. Das Dienstmädchen des O. hat angegeben, daß es etwa eine halbe Stunde vorher mit Zweigen und Aesten im Herd das Feuer anfachte.

Von den 7 Besitzungen ist nur ein Wohnhaus zum Teil gerettet worden.

Die Besitzungen standen alle etwa 1½ bis 2 Meter auseinander.

Es wäre sicher das ganze Dorf niedergebrannt, wenn sich die Dorfjugend nicht so tapfer den Flammen entgegengestellt hätte.

An dem letzten niedergebrannten Grundstück stand noch ein Strohstaken, der das anschließende Gehöft vom Brandherd trennte. Trotzdem die Funken auch bereits hier mit dem Zerstörungswerk begonnen hatten, standen Jünglinge auf dem Schober, in dicke Rauchwolken gehüllt, und schleuderten Eimer auf Eimer Wasser gegen den Schober, bis sich das Feuer hier nicht mehr ausdehnen konnte. So wurde der andere Teil des Dorfes durch das tapfere Verhalten der Dorfjugend vor dem Untergang bewahrt.

Schwere Feuerschäden bei Tremessen

Insgesamt etwa 100 000 Złoty Brandschaden.

In Miława bei Tremessen schlug während des letzten heftigen Gewitters der Blitz in die Scheune des Landwirts St. Chmilewski und setzte diese in Brand. Die Scheune wurde mit der gesamten diesjährigen Ernte vollständig vernichtet. Den am Brandplatze eingetroffenen Feuerwehren gelang es jedoch, die angrenzenden Baulichkeiten und landwirtschaftlichen Maschinen zu retten. Der Schaden beläuft sich auf ca. 40 000 Złoty und ist durch Versicherung gedeckt. — In Grabowo entstand ein Brand auf dem Gehöft des Pächters Smuszkiewicz, durch den die Scheune und der Schweinestall eingeäschert wurden. Der Schaden, der durch Versicherung gedeckt ist, beträgt ca. 30 000 Złoty. Man vermutet Brandstiftung. — In Ławki wurde durch eine Feuersbrunst die mit der diesjährigen Ernte angefüllte Scheune des Landwirts Mikula eingeäschert. Der Schaden beziffert sich auf ca. 15 000 Złoty, der durch Versicherung gedeckt ist. Die Ursache des Brandes konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Wojewodschaft Posen.

2½ Jahre Gefängnis für eine Kindesmörderin.

k. **Lissa,** 13. August.

Vor der Strafkammer des Lissaer Bezirksgerichts stand am Montag die 27jährige Dominialarbeiterin Stanislawa Matala aus Kopaszewo, Kreis Kosten, die angeklagt war, ihr neugeborenes Kind getötet zu haben. Die Angeklagte hatte im vergangenen Jahre mit einem Manne, dessen Name bis heute noch nicht festgestellt werden konnte und den sie selbst auch nicht zu kennen angibt, ein Verhältnis, das nicht ohne Folgen geblieben ist. Am 9. Februar d. Js., als die Angeklagte ihrer Entbindung entgegensah, begab sie sich in einen Holzschuppen und brachte dort das Kind zur Welt. Nach ihren eigenen Angaben soll sie dabei ohnmächtig geworden sein. Als sie aus der Ohnmacht erwachte, war das Kind bereits tot. Angeblich soll ein in der Nähe gestandener Holzpflock umgefallen sein und dem Kinde den Schädel eingeschlagen haben. Drei Tage hat sie die Leiche in einer Holzkiste im Schuppen aufbewahrt, um sie dann im Garten zu vergraben. Durch eine anonyme Anzeige kam das Verbrechen ans Tageslicht. Der Kostener Kreisarzt als Gutachter erklärt im Gegensatz hierzu, daß dem Kinde mit einem stumpfen Gegenstande der Kopf eingeschlagen wurde, da die ganze Schädeldecke zertrümmert und selbst das Gehirn verletzt war. Das Urteil lautete wegen Kindesmord auf 2½ Jahre Gefängnis und wegen unerlaubter Leichenbestattung auf 10 Tage Arrest.

k. **Lissa** 13. August. Sühne für die Antonshofer Einbrüche. Ende 1928 und Anfang 1929 verschwanden aus dem Getreidespeicher des Vorwerks Antonshof bei Lissa mehrere Zentner Weizen und Erbsen. Am Dienstag konnten drei der Täter abgeurteilt werden. Der Hauptangeklagte, der 22jährige Stefan Peisert aus Antonshof sitzt zurzeit eine achtmonatige Gefängnisstrafe ab, die er sich für einen früheren Diebstahl „erworben" hat. Obwohl der Staatsanwalt weit schwerere Strafen beantragt hatte, fiel das Urteil verhältnismäßig milde aus. Es erhielten Jan Skrzypczak 14 Tage, Stefan Peisert 6 Monate und Ignacy Grzegorczyk 10 Tage Gefängnis. Dem ersten sowie dem letzten Angeklagten bewilligte das Gericht eine dreijährige Bewährungsfrist.

† **Bentschen,** 12. August. Sturz aus dem 2 Stockwerk. Aus der Wohnung des Grenzbeamten Kortus fiel aus dem Fenster der im 2 Stock gelegenen Wohnung die 5jährige Stefania Schefler auf den gepflasterten Hofraum und brach, ohne sonst verletzt worden zu sein, beide Beine im Oberschenkel. Das Kind befindet sich verhältnismäßig wohl und auf dem Wege der Besserung. Bemerkt sei, daß das Kind während des Sturzes aus dem 2. Stock an einem Wandhaken eines Fensters des 1. Stockes hängen blieb, doch hielten die dünnen, leichten Kleidchen das Körpergewicht nicht aus und rissen durch, was den Sturz immerhin wohl gemildert hat.

z. **Inowrocław,** 13. August. Postagentur. Um den Kurgästen eine neue Bequemlichkeit zu schaffen, wurde im hiesigen Solbade im Hauptgebäude eine Postagentur eröffnet. Die Postagentur, die nur für die Kursaison gedacht ist, wird sowohl an Wochentagen als auch an Sonn- und Feiertagen geöffnet sein. — Statistisches. Im hiesigen städtischen Schlachthause wurden im Jahre 1929 geschlachtet: 99 Ochsen, 109 Bullen, 1311 Kühe, 839 Färsen, 4645 Kälber, 14 246 Schweine, 1280 Schafe, 397 Ziegen und 321 Pferde. — Die Zahl der Kurgäste in den Jahren 1928 und 1929. Im Jahre 1928 betrug nach einer Statistik die Zahl der auswärtigen Kurgäste in unserer Stadt 5693 und im Jahre 1929 5904, also bereits 21 mehr, darunter befanden sich 38 Kurgäste aus Deutschland, Amerika, Frankreich, Irland und Rumänien und 24 aus Danzig. — **Wieder ein großes Schadenfeuer. Am letzten Sonntag abend gegen 9 Uhr entstand aus bisher unermittelter Ursache ein Feuer bei dem Landwirt St. Mikulski in Szczepanowice bei Pakosch. Trotz der sofort eingeleiteten Rettungsaktionen der dortigen Wehr verbrannten das Wohnhaus, die Remise und die Scheune. Der entstandene Schaden beträgt ca. 25 000 Złoty, versichert war der Betroffene jedoch nur ganz niedrig; außerdem befanden sich die Policen in der Wohnung und verbrannten mit.**

lc. **Dobischau** (Kr. Schubin), 13. August. Keilerei mit Tanzvergnügen. Während des hier stattgefundenen Vergnügens der Feuerwehr kam es in den Abendstunden zwischen einigen jungen Leuten zu einer wüsten Schlägerei, bei der Czystaflaschen, Biergläser, Stühle usw. eine große Rolle spielten. Schließlich mußten am Ende der „Schlacht" zwei junge Leute schwer verletzt vom Kampffelde getragen werden. Der Vorfall wird natürlich noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Konarzewo (Kr. Krotoschin), 13. August. Erntefest des Bauernvereins. Wie alljährlich, beging auch in diesem Jahre der Verein im Hukeschen Gartenrestaurant in Konarzewo sein Erntefest. Trotz der unbeständigen und kühlen Witterung stellten sich Mitglieder und Gäste aus Stadt und Land verhältnismäßig zahlreich ein. An gedeckten Tischen im festlich geschmückten Saale gruppierten sich Familien und Einzelne, Freunde und Bekannte. Die Jugend hingegen bewegte sich bald munter im Freien, wo mancherlei überraschende Kinderbelustigungen veranstaltet und heißumstrittene sportliche Wettkämpfe ausgetragen wurden. Die am Nachmittag aufgestellte Schieß- und Würfelbude brachte den Festteilnehmern nicht nur angenehme Abwechslung, sondern beschenkte auch die „Glücklichsten" in fast verschwenderischer Weise. Alles in allem: es war, trotz nachteiliger Witterung, ein gelungenes Fest, das wohl allen Teilnehmern angenehme und frohe Stunden brachte.

Weil sie deutsch sprachen ...

Neustadt, 12. August. Als der Dentist Fischer, der Zahnarzt Fischer und der Bankdirektor Nickel am Sonntag früh von einer Reise zurückkehrten und sich auf der Straße deutsch unterhielten, wurden sie von einem Polizeibeamten gestellt, der ihnen bedeutete, sie hätten kein Recht, auf der Straße deutsch zu sprechen. Ohne Grund schlug er dann mit einem Stock auf den Zahnarzt Fischer ein und verletzte diesen durch Kopfhiebe schwer. Die anderen beiden Herren, die Fischer beistehen wollten, bedrohte er mit dem Revolver. Zwei andere Polizisten beruhigten schließlich ihren Kollegen und hielten ihn von den Deutschen fern. Die Ueberfallenen wollen Anzeige erstatten.

† **Gdingen,** 12. August. Eine Frauen-Polizei **ist in Gdingen bei der Sittenpolizei gebildet worden. Ihr ist die Aufgabe zugewiesen, den Mädchenhandel zu bekämpfen, der sich in der Hafenstadt, die nach der Juli-Statistik 42 393 Einwohner hat, in letzter Zeit einen Stützpunkt eingerichtet hat.**

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Flugzeugakrobat Kunau in Posen.

O/S. In unserer Redaktion erschien gestern ein junger Mann. Sagen wir — 25 Jahre alt. Blond, blauäugig, schlank, sehnig. Der typische Sportsmann. „Kurt Kunau," stellt er sich vor, und als man sich nicht gleich besinnen kann, setzt er lächelnd hinzu: „Flugzeugakrobat von Beruf." Man ist im Bilde. Das ist also jener „verrückte Kerl", der in den letzten Jahren durch tollkühne Akrobatenkunststücke auf fliegendem Flugzeug, auf Kuppeln und Türmen sowie durch seine waghalsigen Fallschirmabsprünge in aller Welt von sich reden machte.

Man kann zu solchen „Spielen mit dem Tode" stehen wie man will, wird sie, zumal nach den blutigen Unfällen der letzten Zeit, als Rekordwahnsinn und Sensationshascherei verdammen — auf alle Fälle wird man ihnen respektvollste Hochachtung entgegenbringen, wird man sich sagen müssen, daß zu ihrer Durchführung nicht nur völlige Schwindelfreiheit, sichere Hände und sichere Augen notwendig sind, sondern auch ein in sportlicher Hinsicht ideal durchgebildeter Körper gehört. Und das heißt schon etwas.

Außerdem hat Kurt Kunau, der, wie sich jetzt herausstellt, wirklich erst 24 Jahre alt ist, so gar nichts artistisch Gemachtes und Maniriertes an sich. Ohne jeden Eigendünkel erzählt er auf Befragen beispielsweise von seinen Kletterpartien auf amerikanischen Wolkenkratzern mit einer Selbstverständlichkeit, wie wir von einem hübschen Ausflug ins Grüne sprechen. Ein sympathischer Kerl, dessen „Verrücktheit" darin besteht, daß er im Gegensatz zu normalen Sterblichen keine Nerven zu haben scheint.

Er legt auch gleich neben einer Anzahl von Zeitungskritiken zwei dicke Mappen mit Photographien vor: Kurt Kunau bei einem Kopfstand auf dem Funkturm in Königswusterhausen, bei einer Radpartie auf dem zwei Meter breiten Gesims der Berliner Domkuppel, bei einem Handstand auf der Kölner Domspitze, bei einem Charleston auf einem amerikanischen Wolkenkratzer, bei einer Luftgymnastik am Flugzeug in 1000 Meter Höhe, bei einem Fallschirmabsprung — Kurt Kunau in hunderterlei „Höhenlagen" und „Spitzenleistungen". Hoch, höher, am höchsten. Ob es in Europa oder Amerika wohl noch eine Turmspitze, ein Wolkenkratzerdach, eine Wetterfahne geben mag, die er nicht kennt? Nette, erfreuliche Bilderchen, — man kriegt leichte Schwindelgefühle vom Hinsehen.

Und am kommenden Sonntag will Kunau auch in Posen eine Gastrolle geben. Auf der Zivilflugplatz in Lawica wird er drei Fallschirmabsprünge vorführen. Aus 500, aus 800 und aus 1500 Meter Höhe. Wobei er sich zunächst 100 Meter „wie ein Sack" fallen lassen wird, um erst dann den Ring zu ziehen, der die Fallschirmhülle zur Entfaltung bringt. Da sich das ihm zur Verfügung stehende Verkehrsflugzeug für „Flugzeugakrobatik" nicht eignet, muß er auf derartige Vorführungen verzichten. Sagen wir — glücklicherweise verzichten. Wir werden auch so genug zu sehen bekommen und eine kleine Nervenmassage durchmachen müssen. Beginn nachm. 4.30.

Nachstehend veröffentlichen wir einen uns von Kurt Kunau zur Verfügung gestellten sehr anschaulichen Beitrag über seinen Werdegang und verschiedene Fallschirmabsprünge.

Sportsmann ohne Nerven.

Von K. W. Kunau.

Meine Akrobatenlaufbahn entwickelte sich durch den Film. Für Sensationsfilme habe ich auf Funkturmspitzen auf dem Kopf gestanden, bin auf Kirchturmspitzen geklettert, um Gesimse von 10 und mehrstöckigen Häusern mit Fahr- und Motorrädern gefahren. Alles das hat mich in viele Hauptstädte verschiedener Länder geführt. Ich habe ein vierundzwanzigstündiges Dauergehen in Danzig absolviert, wobei ich ohne Essen, ohne Trinken und ohne stehenzubleiben 155 Kilometer zurückgelegt hatte, was ungefähr der Strecke Warschau—Lodz entspricht. In Wien habe ich den Stephansdom bis zur Spitze erklettert. In Prag bin ich auf einem hohen Hause mit dem Fahrrad die Gesimse entlang gefahren. Auf dem zweithöchsten Funkturm der Erde in Königswusterhausen in 243 Meter über der Erde auf einem eisernen T-Träger Kopf gestanden. In Berlin und London noch etwas anderes, und so geht es weiter mit Sensationen aus der Straßenbahn, im Auto, am Flugzeug, mit dem Ballon, auf dem Motorrad, mit dem Dampfer, zu Pferde und zu Fuß.

Ein Laie kann sich gar nicht vorstellen, was für ein Training und was für eine Sachkenntnis dazu gehört, alles auszuführen, alles zu beherrschen, und in der Hauptsache: ohne Unfall die Neckereien mit Freund Hein, dem Sensenmann, zu bestehen.

Fallschirmabsprünge habe ich in Polen 3 ausgeführt: zwei vor der Avionette „D. K. D. IV" aus 1000 Meter Höhe und aus 800 Meter Höhe sowie einen aus „Potez 27" aus 500 Meter Höhe mit der amerikanischen Konstruktion „Irvin", welche als eine der besten in Welt anzusprechen ist. Der Sprung aus der „Potez 27" war überhaupt einer von meinen schwierigsten, da ich in der schnellsten Geschwindigkeit hinausspringen mußte, was schwerer ist als wenn ein Flugzeug abstürzt, weil es dann keine Geschwindigkeit nach geradeaus hat. Die Maschine machte 180 Kilometer in der Stunde, das waren in einer Sekunde 50 Meter. Von meinem Sitz bis zur festen Steuerausgleichfläche waren nur ein paar Meter, folglich mußte ich so hinausspringen, daß ich von der Kante der Fläche nicht gestoßen wurde, wodurch ich die Besinnung verlieren und den Ring des Schirmes nicht hätte ziehen können, was als Folge ein Nichtöffnen des Fallschirmes verursacht hätte. Außerdem mußte ich auch darauf achten, daß ich mit meinem Schirm nirgends anhaken durfte, so daß er sich zu früh öffnet, zerreißt oder in Flugzeugteile verwickelt, welches nicht nur für mich, sondern auch für den Piloten den Tod bedeuten würde. Außerdem mußte ich noch ausrechnen, daß ich bei der herrschenden Windstärke und der Entfernung des Flugplatzes vom Absprungspunkt vor dem Publikum lande, was schnelle Entschlußfähigkeit mit kühlem Rechnen zusammen erfordert. Eine Sekunde später ist ja das Flugzeug schon 50 Meter weiter! — Ich sprang rückwärts mit dem Kopf zuerst hinunter. Einige Sekunden darauf riß ich den Zugring heraus. Von diesem Moment brauchte ich nur eine und dreifünftel Sekunde zu „warten", dann war der Schirm geöffnet. Ungefähr 30 bis 40 Meter war ich wie ein Stein durch die Luft geflogen. Das plötzliche Bremsen machte sich durch einen Ruck, den ich in allen Gliedern spürte, bemerkbar. Aber ich schaue immer dankbar auf die seidene Hülle über mir, der ich schon so und so viele Male mein Leben verdanke. — Das Landen ging glatt vonstatten, denn es war nur ein ganz mäßiger Bodenwind. — —

Heute nachmittag ½6 Uhr erlöste Gott von seinem langen Leiden, wenige Tage vor seinem 75. Geburtstage, meinen geliebten Mann, unsern treu sorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Architekt

Hugo Kindler

Stadtrat a. D., ehmaliges Mitglied des Abgeordnetenhauses.

Maria Kindler, geb. Boethelt
Landgerichtsrat **Dr. Kuno Kindler**
Norbert Kindler
Referendar **Arno Kindler**
Hilde Kindler, geb. Beck
Elly Kindler, geb. Böhmer
und **3 Enkelkinder.**

Poznań, Görlitz, Świerczewo, Danzig, den 12. August 1930.
Cieszkowskiego 6.

Die Beerdigung findet Freitag, den 15. d. Mts., 4 Uhr von der Kapelle des Pauli-Friedhofes (ul. Grunwaldzka) aus statt.

Posener Handwerker Verein gegr. 1862

Der unerbittliche Schnitter Tod raffte eins unserer ältesten Mitglieder, das Ehrenmitglied unseres Vereins,

Herrn Architekten

Hugo Kindler

hinweg.

Seine 47-jährige Mitgliedschaft, sein liebenswürdiges Wesen und sein aufrichtiger Charakter sichern ihm ein dauerndes Andenken in unserem Verein.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 15. Mts.. nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des Paulifriedhofes, ul. Grunwaldzka aus statt.

Ihm das Geleit zur letzten Ruhestätte zu geben, wird allen Mitgliedern Ehrensache sein.

Der Vorstand.